impuls

DAS TIROLER OBERLAND MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 8 2020 • 28. April 2020

MASSIV HAUS GMBH
Träume brauchen ein Zuhause!
info@massiv-haus.at
www.massiv-haus.at

Ilse und Leo Krismer aus Pians nennen 350 glückliche Hühner ihr Eigen.

Seite 3

Foto: Tamerl

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS
natürlich MASSIVHOLZHAUS
A-6145 Navis, Außerweg 61b, Tel. 05273/6434,
info@schafferer.at, www.schafferer.at

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL
Krismer
Gewerbepark 12 I 6460 Imst
05412-61665 I www.krismer-imst.at

Town & Country HAUS
... hier zieh' ich ein.
www.bks-massivhaus.at

Service für den Bürger

Roland Hackl ist Legalisator von Sautens

Das Amt des Legalisators ist ein Relikt aus dem späten 19. Jahrhundert, das es überhaupt nur in den Bundesländern Tirol und Vorarlberg gibt und das bis heute in vielen Gemeinden immer noch einen hohen Stellenwert in der Bevölkerung genießt. In Sautens übt diese Funktion seit April 2019 Roland Hackl aus, der damit den Sautner Bürgern eine kostengünstige Alternative zu einer notariellen Unterschrift bei Grundbuchangelegenheiten bietet.

Schon die Voraussetzung, die jemand für das Amt des Legalisators mitzubringen hat, wirkt wie aus einer anderen Zeit: Man muss die Leute, die zu einem kommen, persönlich kennen und darf nur solche Unterschriften beglaubigen, die vor einem getätigt werden. Allein der Vorweis eines Lichtbildausweises reicht dabei nicht. Sollte der Legalisator den Unterzeichner nicht persönlich kennen, muss dieser zumindest zwei Personen mitbringen, die ihn bezeugen und die wiederum der Legalisator persönlich kennt. Und Roland Hackl erfüllt diese Voraussetzung wie wohl wenige andere Gemeindebürger Sautens: Denn aus seiner langjährigen Tätigkeit bei der örtlichen Raiffeisenkasse, der er bis 2015 als Geschäftsleiter vorstand, und seiner vielschichtigen Vereinstätigkeit ist ihm beinahe jeder Gemeindebürger bekannt.

Bestens geeignet

Kein Wunder also, dass sich der Sautner Gemeinderat für ihn als neuen Legalisator entschieden hat und dieser Beschluss dann auch vom Präsidenten des Oberlandesgerichts abgesegnet wurde. Bei den Sportvereinen der Gemeinde saß der Nachfolger von Alois Ennemoser überall im Ausschuss und auch als Pfarrgemeinderatsobmann lernte er in vielen Jahren die meisten Gemeindebürger persönlich kennen. Kein Wunder also, dass er erst einmal einem gerade neu hinzugezogenen Sautner, der auch noch niemanden im Dorf kannte, die Beglaubigung der Unterschrift verweigern musste. Rund 70 Personen sind inzwischen bei ihm zwecks Legalisierung vorstellig geworden.

Grundbuchangelegenheiten

„Das Feine ist bei mir, dass ich viel schon von der Bank kenne“, verweist der nunmehrige Selbstständige auf seine Erfahrung mit dem Grundbuch und seinen Spezialitäten. So sei eine Unterschrift nur dann rechtskräftig, wenn der vollständige Name (in seinem Fall wäre das Roland Josef Hackl) das betreffende Dokument ziert, erläutert der ehemalige Banker. „Die Urkunden müssen die Formvorschriften für Grundbuchsurkunden einhalten, so müssen mehrere Blätter gebunden sein (das erledigt im Normalfall der Urkundenersteller, z.B. eine Bank), weil sie sonst vom Grundbuchsführer nicht anerkannt werden“, findet sich dazu weiters in Wikipedia.

Roland Hackl nimmt sich gern die Zeit für die Sautner Gemeindebürger als Legalisator tätig zu sein. Foto: Dorn

Fast ein Ehrenamt

Zu den Grundbuchangelegenheiten gehören beispielsweise Kaufverträge und Tauschverträge von Liegenschaften, Pfandurkunden von Banken und deren Löschungen. Beglaubigt werden können vom Legalisator nur Unterschriften von Personen des jeweiligen Amtsgebiets, in Hackls Fall eben von Sautens. Das Amt des Legalisators ist indes keine Tätigkeit, von der man leben kann. Denn die für die Unterzeichner ausgesprochen günstige Gebühr von 14,30 Euro pro Unterschrift ist eine sogenannte Bundesstempelgebühr und muss vom Legalisator weitergeleitet werden. Die Legalisationsgebühr dagegen richtet sich nach dem Betrag, der im Vertrag enthalten ist und schwankt zwischen 0 Euro bei einem Tauschvertrag und 30 Euro für zwei Unterschriften.

Genug Zeit und Muse

Eine weitere Voraussetzung, die zwar nicht in Stein gemeißelt ist, erfüllt Roland Hackl außerdem: Denn ein Legalisator muss sich auch gerne die Zeit nehmen, diesen Service für die Bürger zu erfüllen. „Die Unterzeichner sollen sich vorher bei mir telefonisch melden, dann machen wir einen Termin aus. In dem derzeitigen Aufwand ist es für mich okay, denn das kann man alles terminlich abstimmen“, sieht sich Hackl nicht überfordert mit seiner neuen Tätigkeit. Denn hauptberuflich ist der neue Legalisator von Sautens inzwischen voll in der Gästebranche verankert, wie er erklärt: „Das Jahr 2015 war für mich ein bisschen ein Scheideweg. Ich habe seit 20 Jahren das Gästehaus Edelweiß und hab mich damals dazu entschieden, die Arbeit in der Bank aufzugeben.“ Das Gästehaus mit seinen 30 Betten liegt indes äußerst idyllisch mitten in Sautens in einem wunderbaren Obstgarten und bietet in angenehmer Atmosphäre genug Platz, um in dem großen, neu angelegten Legalisationsregister der Gemeinde Sautens eine rechtsverbindliche Unterschrift anzufertigen. (ado)

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb),
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado),
Meinhard Eiter (me), Jakob Matt (jama),
Irmgard Nikolussi (irni),
Christian Novak (novi),
Anna Praxmarer (prax),
Daniel Rundl, Nina Schrott (nisch),
Johanna Tamerl (jota),
Markus Wechner (mw)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676 - 846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Mai 2020

Ei, Ei, Ei … ein schönes Ei glücklicher Hühner

Ilse und Leonhard Krismer aus Pians setzen auf Eier aus heimischer Produktion

Leo Krismer zeigt den selbstgebauten mobilen Hühnerstall. Fotos: Tamerl

Ilse Krismer schaut regelmäßig nach und nimmt die Eier aus der Legeklappe.

Friedlich scharren 350 Hühner im Freien und legen glückliche Eier. Eier, die in der Bevölkerung großen Absatz finden. Ilse und Leonhard Krismer sind die einzigen Vollerwerbsbauern in Pians und setzen neben Mutterkuhhaltung auch seit April 2017 auf Hühnerhaltung.

„Eigentlich wollte ich schon vor 20 Jahren ein paar Hühner, aber mein Mann wollte sie nicht im Kuhstall. Er hatte dann überlegt, mehr Hühner zu halten, aber das wollte ich nicht", so Ilse Krismer (45) über die ursprünglichen Gedanken zur eigenen Hühnerhaltung. Seit ca. vier Jahren versorgt sie nun gemeinsam mit ihrem Mann sukzessive immer mehr Hühner in den selbstgebauten Ställen. Der erste Stall wurde im April 2017 errichtet, der zweite Stall folgte im November des gleichen Jahres, der dritte im Februar 2019. Mittlerweile tummeln sich 350 „Lohmann´s Braune" im Acker unter ihrem Bauernhof im Ortsteil Quadratsch. Die Konstellation mit drei Ställen sei zwar wesentlich aufwändiger als ein Einzelstall, was beispielsweise das Umstellen, Ausmisten oder die Fütterung betreffen würde, allerdings würde so nie die Eierproduktion ganz unterbrochen werden. „Die Ställe hat mein Mann selber gebaut, weil wir für unsere Gegend nichts Passendes gefunden haben", erzählt Ilse über ihren geschickten und findigen Ehemann. „Ich habe mir einige fahrbare Ställe angeschaut, aber die waren alle zu groß für uns und irgendwie war nichts dabei, was wirklich anwendbar gewesen wäre", ergänzt Leo Krismer (46), der noch bis vor ein paar Jahren im Winter nebenbei Schneeräumungen gemacht hat. In der Zwischenzeit ist er ganzjährig zuhause, arbeitet teilweise noch für den Maschinenring.

Lange getüfelt

Leo Krismer tüftelte lange, bis er den idealen „Hühnerstalltypus" gebaut hatte. Er wollte eine klare Trennung zum Kuhstall. „Außerdem können sich bei mobilen Ställen Grasbestand und Boden immer wieder erholen. Ich musste alles für unsere Verhältnisse adaptieren", erklärt der Bauer. Die Legenester befinden sich außerhalb der Ställe, so müssen zum Eierabnehmen die Ställe nicht betreten werden. Außerdem werden die Legenestklappen und die Außenklappe fürs Freie mit Solar betrieben. „Wir müssen zwar händisch die Zeiten nachstellen, weil es ja früher bzw. später hell bzw. dunkel wird, aber das läuft sehr gut", freuen sich die beiden. Auch erfolgt die Fütterung mittels selbst konstruierter Futterautomaten und Wasser steht immer zur Verfügung, im Sommer auch im Freien. Die Hühner können Sommer wie Winter ins Freie.

Sommer auf der Alm

Gemeinsam mit seiner Frau versorgt er weiters 13 Mutterkühe mit ihren Kälbern und einen Limousin-Stier. So finden sich Fleckvieh, Pinzgauer oder Grauvieh im Stall der „Lienelers", so der Hausname der Quadratscher Bauernfamilie. „Den Sommer verbringen unsere Kühe im Paznaun auf der Alm", erklären Ilse und Leo. Sie haben seit 16 Jahren eine Alm in Ischgl gepachtet und versorgen dort ihre und die Tiere von drei weiteren Bauern. Fleischpakete vom Tiroler Jahrling werden auch vermarktet. Die vier Schweinchen und Hühner müssen zuhause bleiben, können da aber ihren Auslauf genießen.

Vermarktung

Der Absatz, sowohl bei den Eiern als auch beim Fleisch, sei sehr gut. „Wir beliefern mit unseren Eiern viele private Kundschaften, aber auch Gastronomiebetriebe, Geschäfte oder Altersheime", betont Ilse, eine gebürtige Ehrwalderin. „Die Altersheime haben uns auch auf die Idee gebracht, die Hühner nach der Legeperiode als Suppenhühner zu vermarkten", erklärt die Hühnerbäuerin. Das sei ideal, weil Suppenhühner nicht nur gesund und gut sind, sondern die Hühner nach einem Jahr Legezeit auch einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden. Ilse besuchte dafür einen zweitägigen Kurs für Lebend- und Totbeschau für Hühner. Das „Eierladele" funktioniert bestens. „Es ist immer geöffnet, es ist ein Kühlschrank drin, die Kundschaften können sich Eier holen und bezahlen, die Ehrlichkeit ist hier besonders groß", freut sich Ilse Krismer über ehrliche Konsumenten. Die ursprüngliche Eierklappe war schnell zu klein geworden.

Familienmenschen

Die gelernte Familienhelferin lernte ihren Mann bereits in der Schule bei einem Tanzkurs kennen. „Gefunkt hat es aber erst ein Jahr später beim Bauernbundball in Innsbruck", schmunzelt Ilse, die mittlerweile seit 1995 in Pians lebt. Ihre gemeinsamen Kinder helfen, so weit es die Zeit erlaubt, im elterlichen Betrieb mit. Elena ist 21 Jahre alt und studiert Medizin. Die beiden Söhne Sebastian (18) und Jonas (16) sind von der Landwirtschaft ebenfalls begeistert. Sebastian lernt Landmaschinenmechaniker und Jonas besucht noch die Landwirtschaftsschule in Imst. Auch Mutter Monika ist mit ihren 75 Jahren noch rüstig und hilft mit, wo sie kann. (jota)

Vom Turmspringer zum Chef der Bergrettung

Der Imster Bernhard Anker wurde vom Bewegungstalent zum Multifunktionär

Er ist klein, aber oho! Schon als Bub hat sich der nur 164 cm große Bernie, wie ihn seine Freunde nennen, gegen die Großen durchsetzen müssen. Später war er der Chef. Bei der Krankenkasse in Landeck, bei den Imster Bergbahnen, im Aufsichtsrat der Timmelsjoch Hochalpenstraße, als Imster Vizebürgermeister und 28 Jahre lang als Landesleiter der Bergrettung. Seine Energie hat einen klaren Ursprung. Bernhard Anker war in seiner Jugend ein großes Sporttalent.

Bernhard Anker ist seit mehr als 65 Jahren bei der Bergrettung, 28 Jahre davon war er Landeschef. Foto: Eiter

„Ich bin in einfachen und bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. Aber wir hatten eine erfüllte und sehr schöne Kindheit", erzählt der am 21. Oktober 1938 während der Kriegswirren geborene Imster. Seine Mutter Marianne Anker, eine Unterländerin, war geschieden. Bernie ein lediges Kind des Schlossers Jakob Schöpf. „Meine drei Halbbrüder Pepi, Erwin und Helmut waren eine Mischung aus Vaterersatz und männliche Vorbilder. Gemeinsam mit den Nachbarbuben Otto und Luis Praxmarer erlebten wir tagtäglich neue Abenteuer", erinnert sich der 81-Jährige.

Sport als Antrieb

Der kleine Bernie war nicht so groß und stark wie seine Freunde. Aber im Sport eine absolute Kanone. Gleich 13 Mal war er Stadtmeister beim Skifahren. Sehr gut auch beim Fußball und beim Tischtennis. „Wir waren damals im Sommer auch täglich im Schwimmbad. Am talentiertesten war ich wohl als Turmspringer. Ein Salto-Sprung vom 7,5-Meter-Turm war für mich kein Problem", erzählt Anker, der schon mit 17 Jahren seine erste Ausbildung als Bergretter machte. Das war dann auch seine ganz große Leidenschaft. Insgesamt ist er seit 65 Jahren Mitglied der Bergrettung, 28 Jahre davon stand er der Rettungsorganisation als Landesleiter vor.

Beruflich erfolgreich

Obwohl sehr bescheiden aufgewachsen, machte Bernie Karriere. Nach Kindergarten, Volks- und Hauptschule absolvierte er den Lehrberuf als Drogist. Danach arbeitete er kurz beim Arbeitsamt und später 37 Jahre lang bei der Gebietskrankenkasse, davon 22 Jahre lang als Dienststellenleiter in Landeck. Während seiner aktiven Zeit war er stets auch stark im öffentlichen Geschehen engagiert. Insgesamt zwölf Jahre im Gemeinderat, davon drei Jahre als Vizebürgermeister. Daneben ehrenamtlich Kassier beim Tourismusverband, neun Jahre lang Geschäftsführer der Imster Bergbahnen und zudem jahrelang Vorstandsdirektor der Timmelsjoch Hochalpenstraßen AG.

Schwere Schicksalsschläge

Privat musste der Vater von vier Kindern gleich mehrere Schicksalsschläge hinnehmen. Nach dem Tod seiner Frau Maria ist er seit 13 Jahren Witwer. Auch seine älteste Tochter Monika ist bereits mit 50 Jahren gestorben. Mittlerweile hat Bernie mit Margit Kysela eine neue Lebenspartnerin gefunden. „Auch sie ist Witwe. Und unsere Kinder kennen sich aus der Jugend", erzählt Anker, der stolz auf seine Kinder ist: „Der 55-jährige Bernhard ist Direktor an der Berufsschule in Innsbruck, der 43-jährige Martin Bankdirektor und die 52-jährige Sabine in Fließ glücklich verheiratet. Großen Spaß machen auch unsere Enkel!"

Angeborener Herzfehler

Trotz seiner Sportlichkeit und seines gesunden Lebensstils – Bernie hat nie geraucht und getrunken – kämpft der Vielseitige seit Jahren mit seiner Gesundheit. „Ich leide unter einem angeborenen Herzfehler. Mir wurde schon im Jahr 2002 ein Bypass gesetzt. Mittlerweile sind ein Stand, zwei Clips an der Herzklappe und ein Schrittmacher mit eingebautem Defibrillator dazugekommen", verrät der 81-Jährige, der die Sache lebensbejahend annimmt: „Ich bin nicht traurig, dass ich dieses Leiden habe. Sondern froh, dass die heutige Medizin solche Möglichkeiten hat!"

Zahlreiche Ehrungen

Wer ein Leben lang so engagiert war wie Bernhard Anker, für den sind öffentliche Ehrungen und Auszeichnungen eine „unvermeidliche Begleiterscheinung", wie er selbst schmunzelnd anfügt. Anker ist Träger des Verdienstkreuzes des Landes Tirol und der Republik Österreich, Ehrenringträger der Stadt Imst und vieles mehr. Die Urkunden und Medaillen hängen fein säuberlich an der Wohnzimmerwand in seiner Eigentumswohnung im Imster Eichenweg. Anker ist zufrieden mit dem Geleisteten. Und auch ein bisschen stolz. Wie das alles möglich war? „Man muss sich die Zeit nehmen und gut einteilen", kennt Bernie sein Erfolgsrezept und verrät: „Die Wochen waren stets voller Termine. Aber der Sonntag war für die Familie reserviert!" (me)

Auch zahlreiche Ehrungen sind Zeugnis seines Lebenswerkes. Im Jahr 1984 überreichte Altlandeshauptmann Eduard Wallnöfer an Bernhard Anker das Verdienstkreuz des Landes.

Spektakuläres Bild aus der Jugend. Bernie war ein hochtalentierter Turmspringer. Fotos: Privat

LAND
TIROL
Der Tiroler Weg aus der Krise.
Das Land an deiner Seite.
Unsere Unterstützung in Bildungsfragen, um die Coronakrise zu meistern, findest du auf:
www.tirol.gv.at/coronavirus
#wirpackendas
bezahlte Anzeige

Reutte: Wettbewerbssieger stehen fest

Neue Begegnungszone im Untermarkt weckt Assoziationen mit dem Lech-Fluss

Der Willenserklärung des Reuttener Gemeinderates der Umgestaltung des Untermarktes folgend wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Nun stehen die Sieger fest. Sylvia Hartl und Clemens Koller haben ein Konzept erstellt, das von der Jury, der Mitglieder des Gemeinderates und Fachleute angehörten, an erste Stelle gereiht wurde. Den Lech-Fluss zum Vorbild nehmend, schufen die beiden Preisträger einen fließenden, farblich dezent abgestimmten Verlauf der künftigen Fahrbahn, die nahtlos in den Bereich für die Fußgänger übergeht. Drei „Inseln“ sollen den Freiraum für Bevölkerung und Gäste attraktiv machen. Abgeschattete Bereiche werden sich mit solchen voll blühender Pflanzen abwechseln, ein neues, dezentes Lichtkonzept soll für Stimmung und eine Möblierung für Komfort sorgen. Der Untermarkt soll, so die Idee der Planer, als „Ganzes“ wirken, nichts soll in den Vordergrund treten. Die Aufenthaltsqualität in diesem wichtigen Reuttener Ortsteil soll damit entscheidend erhöht werden. Auch eine längere Aufenthaltsdauer sei erstrebenswert und gerade für die Wirtschaftsbetriebe wichtig.

Von der Neugestaltung sollen Anrainer, Geschäfte, Fußgänger und Radfahrer profitieren, ohne dass der Autoverkehr ausgesperrt wird. Alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt, so lautet die Prämisse bei Begegnungszonen. Die Zahl der Parkplätze wird reduziert.

Bei der Neugestaltung wird es zwei Zonen geben. Die erste reicht vom Kreisverkehr beim Hotel Hirschen bis zum „Biomarkt“ (Abzweigung Untergsteig). Zone zwei erstreckt sich von hier bis zur Einmündung in die Bahnhofstraße beim Tourismusverband. Wer in Zone eins einfährt, wird dies über eine leichte Rampe tun. Pflasterungen sollen in verschieden bearbeitetem Granit erfolgen.

Nun heißt es in die Detailplanung einzutreten. Die vorgestellten Pläne dienen leidglich als „Richtschnur“. Es gilt, mit den Hauseigentümern und Wirtschaftstreibenden Details zu klären. Doch die Richtung ist klar: „Was wir hier machen, ist für die nächsten 30 Jahre“, meint Bürgermeister Alois Oberer. Wenn alles abgeschlossen ist, werde sich Reutte zusammen mit den Neugestaltungen im Obermarkt, in der Linden- und Mühler Straße äußerst attraktiv präsentieren, und dabei mehr denn je einen städtischen Charakter versprühen, vermerkt er für die Zukunft. Fünf Millionen Euro stehen für die Neugestaltung insgesamt zur Verfügung. „Nach einer ersten Schätzung der Planer wird es diese Summe aber nicht brauchen“, erklärte Bürgermeister Alois Oberer und fügte optimistisch ein „hoffentlich“ an. 2020 wird es losgehen, bis Ende 2021 soll sich der Untermarkt völlig neu präsentieren. (irni)

So könnte der Zeillerplatz rund um die neue Galerie im Untermarkt aussehen.

Neubau am Campingplatz Seespitze in Breitenwang

An beiden Standorten, an denen die Gemeindegutsagrargemeinschaft Breitenwang im touristischen Bereich mitmischt, ist in letzter Zeit allerhand Positives geschehen. „Wir wollen rund um den Plansee ein Gesamtkonzept erarbeiten, das Management und Vermarktung der Einrichtungen auf moderne, effiziente Beine stellt“, meint Vize-Bürgermeister Christian Angerer als Substanzverwalter der Institution. Und er hat recht. Musteralpe und Hotel Forelle haben ihr Facelifting bereits hinter sich. Nun ist der Campingplatz Seespitze am westlichen Ende an der Reihe. Am terrassenförmig angelegten und mit einem wunderschönen und ungetrübten Blick auf den See ausgestatteten Platz direkt an der Bootsanlegestelle der Plansee Schifffahrt wurde ein neues Empfangsgebäude errichtet. Im Neubau, der im Bereich des alten Waschhauses situiert wurde, sollen auch Mitarbeiterwohnbereiche zur Verfügung stehen. Ein neuer großzügiger Aufenthalts- und Gastraum, eine neue Kioskküche mit entsprechenden Lagerräumen sollen für eine optimale Betreuung der Campinggäste und Besucher sorgen. Angemessene Sanitäreinheiten, eine großzügige Terrasse mit Wintergarten werden im zeitgemäßen Bau eine angenehme Atmosphäre schaffen. Das alte Gebäude, die ehemalige Hirtenunterkunft, wurde geschliffen. (irni)

30 Jahre Immobilienmakler

Persönliche Beratung und Betreuung durch erfahrene und ausgebildete Fachleute gewinnen beim Kauf oder Verkauf von Immobilien immer mehr an Bedeutung. Zu komplex ist die Materie. Beginnend bei der Ermittlung eines marktkonformen Verkehrswertes bis hin zum Abschluss des Kaufvertrages ist der Rat von Experten gefragt.

Wer ein Immobiliengeschäft abschließen möchte, sollte die Möglichkeit eines unverbindlichen Gespräches nutzen und dann entscheiden, wem er sein Vertrauen schenkt! Wolfgang Trs gilt seit nunmehr 30 Jahren als kompetenter Immobilienmakler für den Bezirk Reutte.

Nützen auch Sie seine Erfahrungen als staatl. geprüfter Immobilienmakler und allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger.

Zusammen mit seinem Mitarbeiter Karl-Heinz Fringer bietet er ein breites Spektrum an Serviceleistungen an: Verkauf und Vermittlung von Immobilien aller Art, Vermittlung von Mietobjekten, Verkauf von Neubauprojekten, Vermittlung von gewerblichen Objekten und Projektentwicklung mit Partnerfirmen. ANZEIGE

Sagenverlies und Spielplatz auf Ehrenberg

Eine weitere Kinderebene im Festungsensemble sorgt für positives Gruseln

Um eine weitere Attraktion reicher sind die Burgenwelten Ehrenberg. Als Highlight für Kinder und Familien sind das neue Sagenverlies und der Themenspielplatz Ritter Rüdiger auf dem Schlossanger entstanden. Im zweiten, mit viel Aufwand restaurierten Teil des Hornwerks hinter dem wunderschönen barocken Portal können Kinder neben Rüdigers Burgruine, Nebukators magischem Gemäuer und Zacharias Schaukelnest zahlreiche Spiel- und Bewegungselemente entdecken. Andere Highlights sind die echte Ritterrüstung, das Umkehrprisma in der Zauberkugel sowie der fliegende Babydrache Juhui. Damit scheint ein bisheriges Defizit am Berg deutlich entschärft. Kinder sind rund um den Einstieg zur „highline 179“ noch mehr als bisher ins Geschehen eingebunden.

Für die Rekonstruktion der letzten beiden, komplett ruinösen Kasematten (ein vor Artilleriebeschuss geschütztes Gewölbe im Festungsbau) wurden im Gegensatz zu den mit Natursteinen sanierten und rekonstruierten Gewölben Stahldeckungen verwendet. Wie alle Sanierungen in der Burgenwelt Ehrenberg wurde auch diese mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt.
Finanziert wurde das Projekt von Land Tirol, Marktgemeinde Reutte, Tourismusverband Naturparkregion Reutte, WLF Projekt GmbH und Verein Burgenwelt Ehrenberg. Unterstützende Partner sind auch die Regionalentwicklung Außerfern und das Bundesdenkmalamt, natürlich mit Beiträgen aus der EU.

Panoramaweg am Plansee eröffnet

Nach zwei Jahren Bauzeit wurde der Panoramaweg Plansee offiziell seiner Bestimmung übergeben.
Rund 400.000 Euro wurden dabei durch die EU, das Land Tirol, den TVB Reutte, die Gemeindegutsagrargemeinschaft Breitenwang, den Tiroler Landschaftsdienst und die Gemeinde Breitenwang investiert. Aus dem früheren „Wanderpfad mit Tücken“ wurde nun ein Ausflugsziel für Menschen allen Alters. Der gut 5,2 Kilometer lange Weg vom Campingplatz Seespitz bis zur Forelle wird nicht nur von Spaziergängern und Wanderern gerne genutzt, sondern ist auch ein beliebtes Ziel von vielen Mountainbikern aus nah und fern. Der neue Weg bietet aber nicht nur die Möglichkeit für spektakuläre Ausblicke, sondern erfüllt auch einen wesentlichen Sicherheitsaspekt. Früher waren Wanderer wie Autofahrer auf der darunter befindlichen Planseestraße durch Murenabgänge gefährdet. Nun kann durch gezielte Schotterentnahmen das Risiko minimiert werden. Die breite Wegtrasse bietet zudem auch einen größeren Schutz vor einzelnen Steinschlägen. Außerdem ist nun auch eine leichtere Bewirtschaftung des Objektschutzwaldes Zwieselberg möglich. Attraktionen am Weg: am „Höllkopf“ eine Aussichtsplattform mit Ruhebänken, im Bereich „Stümmelsmure“ eine Hollywoodschaukel und die von Schülern der Polytechnischen Schule gestalteten Tafeln aus Spirkenholz mit den Flurnamen von Breitenwang. (irni)

Mit einem wunderbaren Ausblick kann der neue Panoramaweg punkten.

HAUSBAU & WOHNUNGSKAUF

Sie haben Fragen? - Wir haben die Antworten!
Bestens informiert beim Hausbau oder Wohnungskauf mit unseren Wohnbauspezialisten. Nutzen Sie das aktuelle Zinsniveau und sichern Sie sich langfristig attraktive Zinsen. Kontaktieren Sie uns für ein telefonisches Erstgespräch!

Reden wir über Ihre Möglichkeiten!

Rudolf Jäger +43 5672 6900 - 30212
Bernhard Storf +43 5672 6900 - 30211
www.rbr.at

Raiffeisenbank Reutte

Premiere verschoben

Wirtschaftsmeile, Street-Food-Festival und Bundesmusikfest finden erst 2022 statt

Es hätte ein neues Format in der Außerferner Veranstaltungsszene werden sollen: Wirtschaftsmeile, Street-Food-Festival und Bundesmusikfest am gleichen Ort im gleichen Festzelt. Die Vorbereitungen für diesen Veranstaltungsreigen im Juli auf dem ehemaligen RTW-Areal liefen seit über einem Jahr auf Hochtouren. Bis zuletzt haben die Organisatoren dieser drei Großevents an Alternativplänen gearbeitet.

Jetzt ist es aber amtlich: Großveranstaltungen sind aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie bis auf Weiteres nicht mehr erlaubt. Die Folge: zahlreiche Messen, Märkte und Ausstellungen sind entweder abgesagt oder werden verschoben.

Wirtschaft ist Psychologie

„Eine Messe ist immer ein Zeichen des Aufbruchs in eine neue Ära. Wir wollten gerade jetzt ein Signal setzen und eine regionale Imagekampagne starten. Diesen Plan müssen wir nun verschieben“, hält Messeobmann und WK-Bezirksstellenleiter Wolfgang Winkler am ursprünglichen Konzept fest. Gemeinsam mit der Bürgermusikkapelle Reutte und dem Veranstalter des Street-Food-Festivals, Novellis-Wirt Hannes Gomig, wurde eine Verschiebung auf Sommer 2022 beschlossen.

Sicherheit geht vor

Obwohl man die Ausbreitung des Coronavirus im Außerfern relativ gut im Griff hat, will niemand ein Risiko eingehen. Alle drei Veranstaltungen sind Publikumsmagnete. Bei der Reuttener Bezirksmesse kamen vor zwei Jahren an den drei Ausstellungstagen über 10.000 Besucher, das Fest der „mobilen Restaurants“ wurde im letzten Jahr trotz Regenwetter regelrecht gestürmt und das Bundesmusikfest ist ohnehin die größte Veranstaltung im Bezirk Reutte. „Wir wollten die Entwicklung dieser Pandemie abwarten und keinen Schnellschuss in irgendeine Richtung machen. Letztlich entschlossen wir uns für eine langfristige Verschiebung“, erklärten die Organisatoren in einer gemeinsamen Presseaussendung.

Großes Verständnis

Aussteller, Lieferanten und Gastkapellen zeigen trotz bestehender Verträge großes Verständnis für die notwendige Terminverschiebung. Organisatorisch kann man in zwei Jahren auf ein fertiges Konzept zurückgreifen. Der Rekrutierungsprozess für die vielen freiwilligen Helfer muss natürlich von neuem starten.
Die Bürgermusikkapelle Reutte bewirbt sich somit offiziell für das 72. Bundesmusikfest im Jahr 2022. Diesbezügliche Rücksprachen mit dem Vorstand des Außerferner Musikbundes (AMB) sind bereits erfolgt und ein dementsprechender Antrag wird für die nächste Generalversammlung vorbereitet.
Von Seiten des Vorstandes des AMB unter der Leitung von Bezirksobmann Horst Pürstl findet die Bewerbung große Anerkennung und Unterstützung.
Im Namen der Bürgermusikkapelle Reutte bedankt sich Obmann Karlheinz Scheiber bei Bürgermeister Alois Oberer und seinen Mitarbeitern, bei den Feuerwehren Reutte und Breitenwang, allen Vereinen und Firmen, allen freiwilligen Helfern und Sponsoren für die bisher ausgezeichnete Zusammenarbeit und bittet weiterhin um Unterstützung für 2022.
Reuttes Bürgermeister Alois Oberer war in den Entscheidungsprozess für die Verschiebung der drei Veranstaltungen im Bezirkshauptort eingebunden und hat seine vollste Unterstützung zugesagt: „Auch wenn ich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr Bürgermeister sein werde, wird die Marktgemeinde die gemachten Zusagen einhalten.“ (irni)

In der riesigen Baugrube wird intensiv gearbeitet

Neues Werk entsteht

Die verhältnismäßig guten Werte im Bezug auf die Corona-Pandemie im Außerfern sind bekannt und sorgen für einigen Optimismus. Für einen weiteren positiven Effekt und für berechtigte Hoffnungen für den Wirtschafts- und Arbeitsmarktbereich sorgt ein Projekt des größten Arbeitgebers des Außerferns, der Plansee Group, am Haupt-Standort Breitenwang.
Auf der Baustelle von Ceratizit am Ortsende und am Aufstieg zum Plansee geht es in der riesigen Baugrube nun richtig los. Die notwendigen Grundarbeiten wie Kanalanschlüsse, Drainagierungen, Unterführung sind gemacht, nun geht es daran, die Hochbauten in Angriff zu nehmen.
Das mehrgeschossige Gebäude hat eine Länge von 200 Metern und eine Breite von 80 Metern und wird damit etwa doppelt so groß wie ein Fußballfeld sein. Die Höhe beträgt bis zu 20 Meter. Bis zum Frühjahr 2022 soll das Gebäude bezugsbereit sein. Ob der Termine aufgrund der besonderen Umstände zu halten sein wird, wird sich zeigen. Dann werden dort bis zu 300 Mitarbeiter im 3-Schicht-Betrieb beschäftigt sein. Zudem entsteht ein Parkplatz mit 130 Stellplätzen.

Aushängeschild

Investiert wird ein zweistelliger Millionenbetrag. Während die bisherigen Werkshallen von Plansee und Ceratizit eher versteckt unterhalb der Bundesstraße 179 liegen, wird das neue Gebäude einen Kilometer entfernt direkt an der Umfahrung Reutte gebaut und damit ein Aushängeschild für das Unternehmen werden.
Um altes und neues Werk miteinander zu verbinden, asphaltiert Ceratizit einen bislang privat genutzten Schotterweg – eine Unterführung unter der B179 ist bereits vorhanden. Damit findet der interne Werksverkehr abseits der öffentlichen Straßen statt.
Die Belastung durch zusätzlichen Lkw-Verkehr sei laut Ceratizit gering. Nur drei Lastwagen würden vom neuen Werk aus täglich das Logistikcenter in Kempten anfahren, das ebenfalls neu gebaut wird – direkt an der Anschlussstelle der deutschen Autobahn A7.

Wichtiger Arbeitgeber

Die Unternehmen der Plansee Group am Standort Breitenwang/Reutte sind essentiell wichtig für den ganzen Bezirk. Während die Plansee SE Halbzeug und Komponenten aus Wolfram- und Molybdänmetall fertigt, ist die Ceratizit Austria GmbH auf die Herstellung von Hartmetallwerkzeug für die zerspanende Bearbeitung fokussiert. Im neuen Gebäude werden künftig die Schleiferei und der Werkzeugbau untergebracht sein. Mit dem Neubau trägt die Ceratizit Austria der weltweit hohen Nachfrage nach Hartmetall-Werkzeug Rechnung. Mit steigenden Einnahmen aus der Kommunalsteuer wird Bürgermeister Hanspeter Wagner wohl auch kalkulieren können. Denn in der Endausbaustufe wird mit 300 Ceratizit-Mitarbeitern gerechnet. (irni)

Kultur in Breitenwang: viele Absagen

Wie alle Kulturinitiativen landauf landab hat das Virus auch dem Kulturforum Breitenwang arg zugesetzt. Bei der Jahreshauptversammlung konnte noch ein ansprechendes Fazit aus dem Jahr 2019 gezogen werden. Diese Bilanz konnte sich durchaus sehen lassen. Bei vielen Veranstaltungen genossen rund 1.885 Besucher das reichhaltige Angebot, Tendenz leicht steigend. Alles beileibe keine leichte, seichte Kost, die einem differenzierten und sehr dankbaren Publikum zu Gute kam. Stets unter dem Motto „Qualität statt Quote".

Nun hat die Pandemie dem Wirken der Mannschaft um Obfrau Daniela Sulik ein abruptes Ende gesetzt. Ein mit viel Eifer erstelltes, reichhaltiges Programm aus vielen Genres musste abgesagt oder stark verschoben werden. Im Bestreben abseits des Mainstreams Kultur anzubieten hat sich beim Kulturforum Breitenwang trotzdem nichts geändert. „Wir sehen uns als Ergänzung in einer Welt zahlreicher und interessanter Angebote", formuliert Obfrau Daniela Sulik das weitere Bestreben des Vereins. „Das Kulturforum wird auch weiterhin immer Besonderes, nie Alltägliches und vor allem Vielfalt bieten. Daran arbeiten wir."

Seit neunzehn Jahren arbeitet der Verein nun schon konsequent nach dieser Maxime und das mit Erfolg. „Maßgeblich unterstützt werden unsere Bemühungen durch die Gemeinde, die mit dem Veranstaltungszentrum und der finanziellen Zuwendung ein Arbeiten überhaupt ermöglicht", lässt Obfrau Daniela Sulik bei ihrem Rück- und Ausblick wissen. (irni)

Obfrau Daniela Sulik und ihr Stellvertreter Robert Pacher informierten.

Autofreier Amtsplatz im Entstehen

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Dengel-Hauses, die im Laufen ist, soll der Platz zwischen Bezirkshauptmannschaft und Gemeindeamt neu gestaltet werden, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Zum Verweilen einladen sollen Sitzgelegenheiten, Brunnen und Grünflächen. Anstelle von Parkplätzen ist eine ausreichende Anzahl von Radabstellanlagen vorgesehen. Grundsätzlich wurde die vorgelegte Planung des Architekturbüros vom Gemeinderat bereits gutgeheißen. Offen ist noch die behindertengerechte Oberfläche der Pflasterung. Es schaut so aus, als würde der einseitig geschnittene rote Granitstein zur Verlegung kommen. Das will sich aber die Gemeinde noch durch ein Gutachten bestätigen lassen. Derzeit sind 575.000 Euro als Gesamtkosten für den Platz kalkuliert.

Jäger – Ihr verlässlicher Partner für jeden Transport

Seit mehr als 120 Jahren sind die Fahrzeuge der Firma Jäger ein fester Bestandteil auf unseren Straßen. Pünktlich, freundlich, zuverlässig, genau, das sind nur einige Schlagworte, welche die hohe Qualität dieses Unternehmens beschreiben. Sicher und bequem, begleitet von geschulten Mitarbeitern, bringt man Sie zu Dialyse, Strahlentherapie, Chemotherapie oder ins Reha-Zentrum. Über die Abrechnungsmöglichkeiten werden Sie gerne bei einem persönlichen Gespräch informiert.

Neben Taxi, Patiententransport und Botendiensten über die Lieferung von allen möglichen Baumaterialien bis hin zum Spezialtransport mit 14 m und 18 to auf einem über Funk gelenkten Auflieger ist die Firma Jäger der Spezialist für Kranarbeiten. Das neue Fahrzeug mit PK 53002 SH bietet eine Reichweite von 32 m und ist mit Fernbedienung und Seilwinde nahezu unbegrenzt flexibel. „Fensterln" im 10. Stock? Mit dem Personenkorb kein Problem!

Erfahrung und Motivation machen den Unterschied, überzeugen Sie sich selbst! ANZEIGE

Führung der Multiple Sklerose Gesellschaft Tirol

Marlene Schmid, Robert Krabacher und Judith Juen setzen sich ehrenamtlich bei der Multiple Sklerose Gesellschaft Tirol (MSGT) ein. Die Leitung der Organisation geschieht somit größtenteils im Oberland, genauer gesagt im Heim und Homeoffice von Marlene und Robert in der Landecker Malserstraße. Das Paar ist schon seit über 15 Jahren dabei, die Strengerin Judith ist neu im Bund.

Robert Krabacher, Judith Juen und Marlene Schmid managen die MS-Gesellschaft Tirol von ihrer Basis in Landeck aus.

Neben den Kleinveranstaltungen und Vorträgen, die das Dreierteam regelmäßig auf die Beine stellt, liegt der Fokus im Moment auf der Unterstützung von Betroffenen und Angehörigen in Corona-Belangen. Durch Kurzvideos sollen Einblicke in das Leben und teilweise auch Leiden von Menschen, die mit MS in Verbindung stehen, gewährt werden.

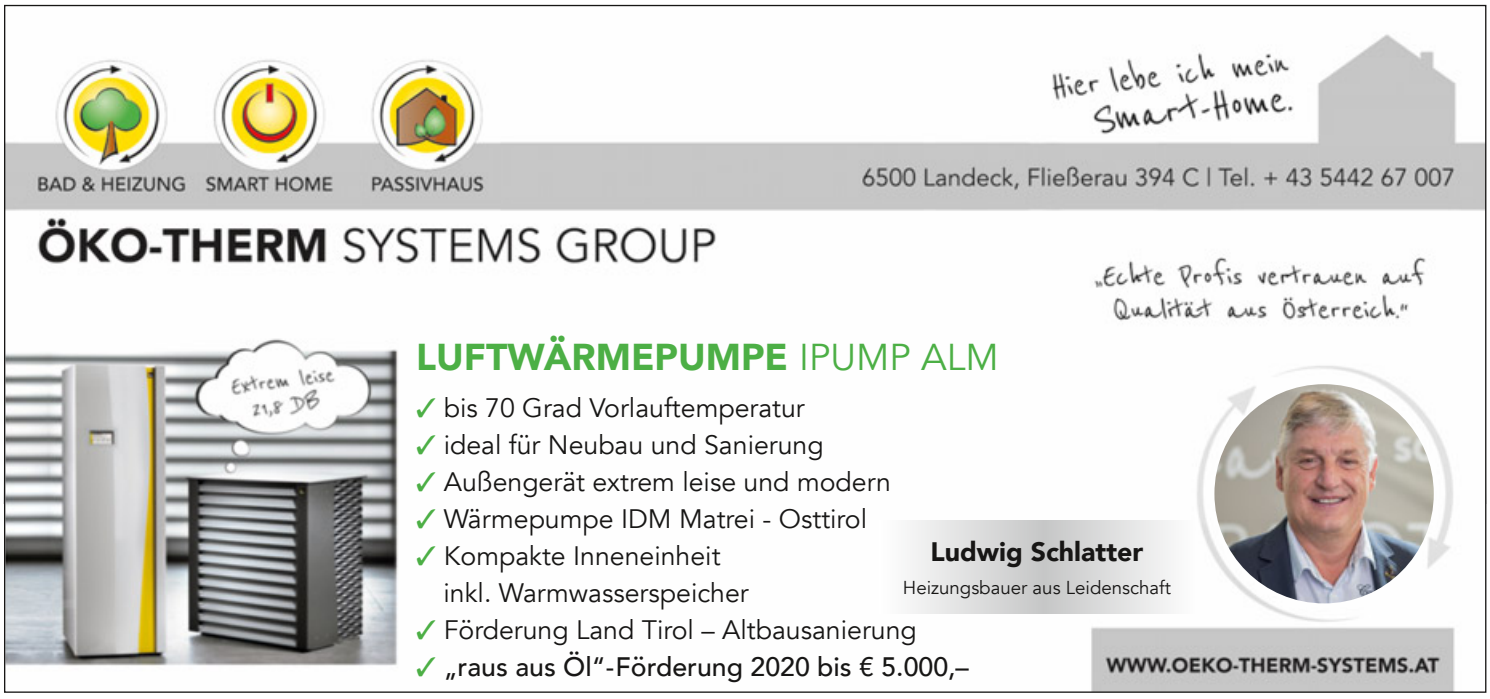
Was ist MS überhaupt?

Multiple Sklerose, kurz MS, ist eine Autoimmunerkrankung des Nervensystems, bei welcher es zu Entzündungsherden in Gehirn und Rückenmark kommt und der Körper die schützende Ummantelung der Nervenbahnen zerstört. Dadurch kommt es zu neurologischen Ausfällen, die von Person zu Person verschiedener nicht sein könnten. „Sehr häufig treten Probleme im Bereich des Sehens auf", informiert Marlene. Andere

„raus aus Öl" und Sanierungsoffensive 2020

Die im Vorjahr stark nachgefragte Förderungsaktion „raus aus Öl" wird auch 2020 fortgesetzt und im Rahmen der bundesweiten Sanierungsoffensive neu aufgelegt. Die Förderungsaktion soll Betrieben und Privaten den Umstieg von fossil betriebener Raumheizung auf ein nachhaltiges Heizungssystem erleichtern. Damit setzt das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) einen weiteren, wesentlichen Schritt zur Klimaneutralität 2040.

Die Förderungsaktion „raus aus Öl" ist Teil der kommenden Sanierungsoffensive für Betriebe und Private, für die insgesamt rund 142,7 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Davon sind 100 Millionen Euro für den Kesseltausch und die Förderungsaktion „raus aus Öl" reserviert. Angesichts der aktuellen Lage und der damit einhergehenden Fokussierung auf unbürokratische Vorgehensweisen wird sich an den bisherigen Förderungskriterien wenig ändern. Es sind lediglich Vereinfachungen im Bereich der Antragstellung geplant. Somit können auch Leistungen, die ab dem 1.1.2020 erbracht wurden, zur Förderung eingereicht werden. Bmf



liegt in Oberländer Hand

Symptome sind Lähmungen, Spastiken oder Fehlempfindungen, die mehr oder weniger alle Körperbereiche betreffen können. Oft sind die Ausfälle reversibel und bilden sich nach einer Eskalationstherapie mit hochdosiertem Kortison zurück, was vor allem beim schubhaften Verlauf der Krankheit der Fall ist. Bei der progressiven MS jedoch verschlechtert sich der Gesundheitszustand der Patienten oft sukzessive. Robert, der vor über 20 Jahren die Diagnose bekam, weiß: „Im Moment sind in Österreich 16 verschiedene Medikamente erhältlich und weitere werden noch dazukommen. Da tut sich ständig was." Ist erst einmal das richtige Medikament gefunden, sind die Aussichten auf ein größtenteils normales Leben oft vielversprechend.

1.000 Gesichter

„Besonders charakteristisch an MS ist, dass kein Krankheitsbild und kein Patient dem anderen gleicht", hebt Judith hervor. Die 52-Jährige ist durch ihren Bekanntenkreis zur MS-Gesellschaft gekommen. Jeder habe andere Bedürfnisse und leide an anderen Symptomen. Das weit verbreitete Bild des „MSlers", der im Rollstuhl sitzt und auf Hilfe angewiesen ist, stimmt so also nicht. Natürlich gebe es das auch, sehr viele Patienten sind aber nach langer Krankheit immer noch mobil und selbstständig. „Allein in Tirol gibt es circa 1.500 Betroffene", fügt Marlene, die bei der MSGT als Obfrau-Stellvertreterin und Patientenbeirat fungiert, hinzu. Auch die 56-Jährige lebt seit etwa 30 Jahren mit der Autoimmunerkrankung. Sie erinnert sich: „Als ich damals die Diagnose bekam, war vieles noch anders: Mir wurde geraten, möglichst wenig Sport zu treiben und mein Leben auf Sparflamme zu setzen." Heute werde dies anders kommuniziert: Sport sollte für MS-Patienten auf der Tagesordnung stehen. Außerdem werde anderen Faktoren wie Stress mittlerweile mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Tirolweite Unterstützung

„Insgesamt betreuen wir in etwa 1.000 Patienten und Angehörige, die uns immer kontaktieren können", informiert Marlene, die primär den Patientenkontakt organisiert.

Judith und Robert fungieren als „Mädchen für alles" und teilen sich administrative Aufgaben sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Vorstand der MSGT, die es bereits seit 45 Jahren gibt, ist Ärztin Franziska Di Pauli, welche in der MS-Ambulanz der Universitätsklinik Innsbruck arbeitet. „Seit wir dort unsere Flyer aufgelegt haben, hat sich die Mitgliedszahl fast verdreifacht", erinnert sich der 54-jährige Robert, der sich seit 17 Jahren ehrenamtlich beim Verein engagiert. Auch Marlene ist bereits seit 18 Jahren dabei, Judith bereichert die Truppe seit rund eineinhalb Jahren mit ihrem Eifer. Betroffene und Angehörige erhalten beim dynamischen Oberländer Trio Hilfestellung bei Behördengängen, Unterstützung beim Stellen von Anträgen wie zum Beispiel für den Behindertenausweis und bekommen obendrein eine ganze Menge an Informationen über verschiedene Facetten der Krankheit. Auch die Website der MSGT bietet eine Auswahl an informativen Kurzfilmen und Artikeln.

Corona trifft auch die MSGT

„Eigentlich hätten wir für Juni ein großes Radevent geplant, um auf Multiple Sklerose aufmerksam zu machen, aber Corona hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht", bedauert Marlene, die mit ihrem Team aber bereits an einem Alternativprogramm arbeitet. Eine tirolweite Kampagne für Interessierte und Betroffene durch Digitales zu ersetzen, ist natürlich nicht ganz einfach. „Wir versuchen, den Ausfall so gut wir können zu kompensieren. Deshalb wird es demnächst sogenannte ‚Webcasts' auf unserer Internetseite geben", so Marlene. Dort werden verschiedenste Menschen, die in Verbindung mit MS stehen, zu Wort kommen und über ihren momentanen Alltag mit Corona berichten. Fest steht aber, dass das Radevent nächstes Jahr nachgeholt werden soll. Weitere Informationen finden Interessierte unter www.msgt.at. (nisch)

Vielfältigkeit sichtbar machen

Die Silzerinnen Lisa Pohl und Stefanie Mair sind glückliche Eltern von drei Kindern

Nach der Geburt ihrer Zwillinge vor zwei Monaten sind Lisa Pohl und ihre Lebenspartnerin Stefanie Mair nun stolze Eltern von drei Kindern. Dass die beiden auch vor dem Gesetz gleichwertige Elternteile werden konnten, war bis vor mehreren Jahren noch Zukunftsmusik. Denn Familienkonstellationen gibt es zwar ganz unterschiedliche, aber bis vor fünf Jahren waren manche doch gleicher als gleich. Gesellschaftlich selbstverständlich sei es aber immer noch nicht, mit einem gleichgeschlechtlichen Partner eine Familie zu gründen.

Stefanie Mair und Lisa Pohl (v.l) sind beide von ganzem Herzen Mütter ihrer drei Kinder. Foto: privat

Als es 2015 auch gleichgeschlechtlichen Paaren ermöglicht wurde, vor dem Gesetz anerkannte gemeinsame Kinder zu bekommen, wurde auch den beiden Silzerinnen Lisa Pohl und Stefanie Mair jene rechtliche Grundlage gegeben, auf der sie alsbald ihre Familie gründeten. Trotzdem die junge, seit zwei Monaten fünfköpfige Familie mit zwei Müttern aus der Norm fällt, sind auch bei ihr die Aufgaben klar zugeteilt. „Die Rolle der Mutter wird viel zu wenig wertgeschätzt. Die Mutterschaft kommt bei allen Berufen ganz zum Schluss. Eine zu frühe vollzeitige Fremdbetreuung der Kinder möchten wir unbedingt vermeiden“, lässt Lisa Pohl – mit einem ihrer Zwillinge am Schoß – keinen Zweifel daran aufkommen, dass ihr ihre Aufgabe als Mutter wichtig ist. Denn die junge Frau, die nach der Geburt ihres ersten Sohnes geringfügig in der Forschung tätig war, hat sich bewusst dafür entschieden, ihren Beruf als Ärztin für Psychiatrie zugunsten ihrer Kinder vorläufig ruhend zu legen und sich ganz ihrem „Job“ als Mutter zu widmen, solange ihre Kinder Maximilian (4 Jahre) und die Zwillinge Amalia und Leopold (2 Monate) sie dringend brauchen. „Mutterschaft ist auch ein Vollzeit-Job“, ergänzt ihre Partnerin Stefanie Mair, die jenen Elternpart übernommen hat, der derzeit für das Haupteinkommen sorgt – nämlich als Physiotherapeutin mit eigener Praxis in Silz.

Gleiche Rechte

Dass die zwei Frauen nicht einem der Klischees von gleichgeschlechtlichen Paaren entsprechen, die regenbogenfahnenschwenkend sich aller Normalität widersetzen, ist für die beiden selbstverständlich. Ob dieses Bewusstsein, dass es mehr Möglichkeiten an Normalität als die Familienkonstellation „Vater-Mutter-Kind“ gibt, inzwischen in der Gesellschaft angekommen ist, sei fraglich, geben die beiden indes zu bedenken. Seit ihrer Kindheit, in der zumindest Mair noch wegen ihrer sexuellen Orientierung angefeindet, stigmatisiert und sogar vom Internat ausgeschlossen wurde, sind zwar viele Jahre vergangen, doch die komplette gesetzliche Gleichstellung der Partnerschaft von homo- und heterosexuellen Paaren kam erst im vergangenen Jahr. Auch dass gleichgeschlechtliche Paare gleichberechtigte Eltern sein können, ist erst seit kurzem möglich. Doch genau das war für die beiden Grundvoraussetzung für ihre Entscheidung Eltern zu werden, wie Mair erklärt: „Als wir uns kennengelernt haben, gab es die entsprechenden Gesetze noch nicht. Damals hat es nicht einmal die eingetragene Partnerschaft gegeben. Der Wunsch nach einer Familie war bei uns zwar da, aber die Rahmenbedingung noch nicht.“

Eine Mama, eine Mami

Die wurde 2015 geschaffen, als der Gesetzgeber auch gleichgeschlechtlichen Paaren den Zugang zur Fortpflanzungsmedizin ermöglichte und ihnen damit eine rechtliche Absicherung verschaffte. „Die Partnerin konnte früher das Kind auch nicht adoptieren, aber wir wollten für uns beide gleichermaßen die Rechte und Pflichten der Elternschaft. Durch die neue Gesetzgebung geht die Elternschaft auch ohne Adoption auf beide Eltern über“, betont Mair, die bei allen zwei Geburten ihrer Partnerin nicht von der Seite wich. „Wir sind glücklich und dankbar dafür, was sich in den letzten zehn Jahren rechtlich gebessert hat.“ Dass Pohl den Part der gebärenden Mutter übernehmen würde, war von Anfang an für beide klar. „Für uns war immer schon stimmig, wer die Kinder bekommt. Ich wollte immer ein Elternteil sein mit einer großen Familie, aber die Schwangerschaft hab ich gerne Lisa überlassen“, lacht Mair, die nun auch ganz klassisch jener Elternteil ist, der derzeit für das Haupteinkommen sorgt.

Aufwachsen am Land

Und noch eine Tatsache lässt die Familie Pohl-Mair deutlich vom Vorurteil einer Regenbogenfamilie abweichen: Ganz bewusst haben sich die beiden dafür entschieden, ihren Wohnort von vormals Innsbruck wieder nach Silz – wo Pohl aufgewachsen ist – zu verlegen. Denn auch wenn am Land das traditionelle Familienbild wohl noch stärker vorhanden ist als in einer Stadt, in der verschiedene Gesellschaftsbilder nebeneinander existieren, haben sich die beiden Oberländer (Mair ist gebürtig aus Umhausen) dafür entschieden, ihren Kindern ein Heranwachsen im dörflichen Umfeld zu ermöglichen. „Unsere Familie lebt dieselbe »Normalität« wie jede andere Familie, wenn auch die Geschichte ihrer Entstehung eine andere ist. Wir versuchen dennoch, unseren Kindern durch Wissen und Bewusstsein über unsere „Besonderheit« ausreichend Selbstbewusstsein mit auf den Weg zu geben. Und eigentlich sind wir Landeier“, gesteht Pohl augenzwinkernd.

(ado)

„Für Kinder muss man Zeit haben“

Die 89-jährige Anna Winkler blickt auf ein Leben als zwölffache Mutter zurück

Anna Winkler wuchs in Längenfeld als einziges Mädchen und Zweitjüngstes von sieben Geschwistern auf. Bereits mit 15 Jahren verlor sie ihre Mutter und übernahm daraufhin deren Funktion in der kleinbäuerlichen Familie. Heute erinnert sich die charismatische Frau noch gut an die harte Nachkriegszeit, an den Tag, an dem ihr späterer Ehemann nach jahrelanger russischer Kriegsgefangenschaft endlich heimkehrte, und an das Leben als Mutter von einem Dutzend Kindern.

„Wir wurden stark und blieben stark“, erinnert sich Anna Winkler an ihr früheres Familienleben als zwölffache Mutter zurück. Der Glaube gebe ihr bis heute Kraft.

Stellvertretend für viele Frauen gibt Anna Winkler Einblick in das Leben als Mutter, Schwester und Ehefrau von früher. Mit 15 Jahren für ihre sechs Brüder zu sorgen, von früh bis spät auf dem Feld zu arbeiten und zwölf Kinder großzuziehen, war nicht immer einfach. „Viele haben aber noch viel mehr mitgemacht“, betont die seit vier Jahren verwitwete Längenfelderin. „Als Frau hatte man es hart.“ Trotzdem wurden die Dinge so genommen, wie sie kamen. Der Glaube, Bescheidenheit und Zeit füreinander seien die Geheimnisse, die zum Glück verhalfen.

Die Rolle der Mutter

„Meine Mutter starb an einem schweren Magenleiden. Ich trat in ihre Fußstapfen und hatte von einem Tag auf den anderen eine große Leere zu füllen. Eigentlich war ich zu jung, um zu kapieren, was eigentlich los ist“, erinnert sich Anna an das erste Mal, als sie in die mütterliche Rolle schlüpfte. Der Vater war Waldaufseher und hatte eine kleine Landwirtschaft. „Um 5 standen wir auf. Dann wurde gearbeitet, bis man nichts mehr sah.“ Schon früh lernte sie Theodor kennen, den sie später heiraten sollte. „Als er fünf war, wurde er von einer Ordensschwester aus einem Waisenhaus in Mieming geholt und in Längenfeld angenommen. Er wurde hart aufgezogen. Er hackte als Kind für andere Holz, schliff Messer und half bei Feldarbeiten. Mit dem Ersparten hat er dann von Frühjahr bis Herbst die Schulsachen gezahlt. Er kam öfters zu uns, um zu watten.“

Sieben Jahre des Wartens

Nachdem Theodor Längenfeld verlassen musste, um an der Front in Stalingrad zu kämpfen, folgten sieben Jahre ohne Kontakt. „Er war drei Jahre im Krieg, dann vier Jahre in Gefangenschaft in Russland. Schreiben konnte er zwar, aber bei mir kam nie etwas an. Ich habe daheim auf ihn gewartet. Er kam dann nach sieben Jahren zu Weihnachten. Da wog er 37 Kilo.“ Nach all den überlebten Strapazen fern der Heimat hätte die Rückkehr beinahe tödlich geendet. „Er kam zu Fuß vom Bahnhof bis Habichen, da war Nacht. Dann konnte er nicht mehr. Er fand einen Stall und schlief im Stroh. Am Morgen kam dann der Bauer. Weil der einen Fuchs fangen wollte, der sich da herumtrieb, hatte der eine große Falle unter dem Stroh versteckt. Die war direkt neben seinem Kopf. Das letzte Stück nahm ihn dann einer mit dem Auto mit. Zuerst hat er von mir Abstand gehalten, falls er krank war. Er sah so viel Elend und wollte nicht, dass ich auch noch draufgehe.“

Das Leben als Ehefrau

Dann läuteten für Anna und Theodor die Hochzeitsglocken. „Er ging davor zu meinem Vater und sagte, dass er mich gern hätte. Er habe zwar nicht viel, aber eine Pfanne, einen Löffel und einen Teller können wir schon kaufen“, hat Anna noch in Erinnerung. Bei nur einem Löffel blieb es dann doch nicht, denn sie brachte sechs Buben und sechs Mädchen zur Welt. „Für Kinder muss man Zeit haben. Keines meiner Kinder wurde zurückgestellt. Aber manches ging einfach nicht. Oft brauchten die Kinder ein Garn für die Handarbeit in der Schule. Ich musste sagen, dass sie warten müssen. Ich hatte das Geld nicht. Sie mussten verzichten, verstanden es aber auch“, vergleicht die zwölffache Mutter mit der heutigen Zeit. „Heute sind viele unzufrieden, obwohl sie alles zum Leben haben. Alles. Vielleicht müsste man ein bisschen anders an die Sache herangehen.“ Im Laufe der Jahre verließen die erwachsenen Kinder das Elternhaus. „Irgendwann war es ganz leer. Man fragte sich jeden Tag, ob man etwas anders hätte machen sollen. Was wir ihnen aber mitgaben, war der Glaube und Vertrauen. Alles andere müssen sie selber finden. Ohne Glaube wäre es nicht gegangen. Ich hoffe, der Herrgott gibt mir noch lange Kraft, um auch für andere zu beten.“ (prax)

Lehne

... heute schon an Blumen gedacht?

LIEFERSERVICE!

vorzugsweise per E-Mail: info@blumen-lehne.at
gerne auch telefonisch unter Tel. 05672/62580

Nützen Sie dieses Angebot!

Aufgrund der Covid-19-Bestimmungen dürfen sich leider nicht mehr als drei Kunden in unserem Geschäft aufhalten.

Am 10. Mai ist Muttertag!

Bei Bestellung bis spätestens Donnerstag, 7. Mai Zustellung bis Samstag, 9. Mai garantiert!

Angelika Lehne-Frick
Obermarkt 57 · 6600 Reutte · www.blumen-lehne.at

MARTIN SCHWIENBACHER
STEINBILDHAUER - GRAVEUR
GRABSTEINE • URNENGRÄBER • BESCHRIFTUNGEN
GRABSCHMUCK • BRUNNEN • SKULPTUREN • FOTOGRAVUREN
6500 Landeck • Nesselgarten 422
Tel. 0676 848267733 • www.steinbildhauer-sm.com

Gemeißelte Erinnerungen vom Steinbildhauer

Martin Schwienbacher vereint handwerkliches Können mit künstlerischer Gestaltung

Es geht in diesem Bericht um Steine, aber lassen wir zuerst die Segel knattern, eine frische Meeresbrise wehen und stellen uns vor, Passagier auf der „Sea Cloud“ zu sein, dem ersten Luxuskreuzfahrtsegelschiff der Welt. Es kreuzt unter maltesischer Flagge, ist 96 Meter lang und in erstklassiger Qualität ausgestattet. Die formschönen Kaminverkleidungen in den Kabinen sind aus Laaser Marmor, eine davon stammt von Steinbildhauer Martin Schwienbacher aus Pfunds im Oberinntal, der seine Werkstatt in Landeck betreibt. Wie er diesen Auftrag erhalten hat? „Bei der Tischlerei, die für die Innenausstattung des Schiffes zuständig war, fiel bei der Restauration ein Steinmetz aus und durch meine guten Verbindungen zum Steinbruch Laas konnte ich die Arbeit rasch und pünktlich erledigen.“

VOM STEIN FASZINIERT

In Laas in Südtirol absolvierte der 1975 geborene Martin Schwienbacher nach der dreijährigen Ausbildung zum Steinmetz seine Steinbildhauer-Ausbildung, wo sich auch sein künstlerisches Talent zeigte. Dabei war seine Berufswahl eher zufällig gewesen: „Als ich mich nach einer Lehrstelle umsah, schnupperte ich bei einem Steinmetzbetrieb in Landeck und das Material Stein und dessen Bearbeitung haben mich sofort fasziniert. Diese Arbeit war genau das Richtige für mich.“

Nach der Grund-Ausbildung folgten zahlreiche Kurse und Weiterbildungen in den Bereichen Kunst, Schriften, Grabsteingestaltung und Denkmalpflege. 1999 machte Martin Schwienbacher sich selbständig. Unterstützt wird er von einer Hilfskraft und von seiner Frau Sylvia, die für die Büroarbeiten zuständig ist.

In seinem Beruf kann Martin Schwienbacher seine künstlerische Ader und sein handwerkliches Können bestens vereinen. Dabei entstehen schöne Skulpturen, Brunnen und öffentliche Wappentafeln, vor allem aber individuell gefertigte Grabsteine und Denkmäler, die durch formschöne Gestaltungen sowie durch Beschriftungen und Fotogravuren ihre persönliche Note erhalten.

Martin Schwienbacher: „Ein Grabmal markiert das Ende eines gemeinsamen Weges und den Anfang eines neuen, der ohne den verstorbenen Menschen gegangen werden muss. Die Gestaltung eines Grabsteines ist etwas sehr Individuelles und soll auch über den Tod hinaus die Verbundenheit zu unseren geliebten Menschen zum Ausdruck bringen.“

BESONDERE ERINNERUNGSORTE

Martin Schwienbacher weiß, wie man den Erinnerungen einen harmonischen, sichtbaren Ort gibt, der Zuneigung und Wertschätzung für die verstorbenen Angehörigen zum Ausdruck bringt. Im Schau- und Verkaufsraum in Nesselgarten erhalten die Besucher Einblicke in die Werkstattarbeit. Die kompetente Beratung mit gezeigten Beispielen steht am Anfang eines jeden Beratungsgespräches. Dabei werden auch zeitgemäße Trends berücksichtigt: Aktuell sind bei Grabstein-Gestaltungen kreative Kombinationen mit Materialien wie Stein, Bronze, Holz, Glas und Metall besonders gefragt.

Die künstlerische Gestaltung unterscheidet die Werke von nüchternen Industrieprodukten. Auch auf Flexibilität und termingerechte Ausführung können die Kunden zählen. Das Service der Steinmetzwerkstatt Schwienbacher umfasst aber auch das Restaurieren und Reinigen sowie die teilweise oder grundsätzliche Neugestaltung von Grabdenkmälern. Denn die Zeichen der Erinnerung sollen genauso wenig verblassen wie die Erinnerung selbst.

MAG. ANDREAS SCHNEGG
Steuer- und Unternehmensberater
Stadtplatz 9-10 | 6460 Imst | T 05412-65901 | info@schnegg.at | www.schnegg.at
BUCHHALTUNGSSCHULUNG
STEUERBERATUNG BUDGETIERUNG
BILANZIERUNG BUCHHALTUNG
UNTERNEHMENSGRÜNDUNG
BETRIEBSÜBERNAHME CONTROLLING
PERSONALVERRECHNUNG

m³ PLAN+BAU GmbH
a-6532 ladis dorfstrasse 7
tel: +43(0)5472-202580
fax: +43(0)5472-20258-20
office@mdrei.at

GITTERLE STEINE
GITTERLE STEINE GmbH
6500 Landeck | Nesselgarten 422a
T. +43 (0) 5449 - 5747 | F. +43 (0) 5449 - 5532
info@gitterle-steine.at
www.gitterle-steine.at

15 JAHRE WORLD OF STONE
AMC
COMPETENT
WWW.AMC-COMPETENT.AT

LAND
TIROL
Der Tiroler Weg aus der Krise.
Das Land an deiner Seite.
Unsere Unterstützung für alle, die aufgrund der Coronakrise Sorgen haben, findest du auf:
www.tirol.gv.at/coronavirus
#wirpackendas
bezahlte Anzeige

Lechtaler Holzkünstler Ernesto zeigt Humor

Das Hobby wurde zur Lebensaufgabe mit viel kreativer Arbeit und Themen aus der Region

Der Stanzacher Ernst Zotz, vielen bekannt aus seiner beruflichen Tätigkeit als Mitinhaber und Gründer des Versicherungsbüros „Expert-Versicherungsagentur“ in Reutte, verwirklichte sich vor rund sieben Jahren einen lang gehegten Traum – und sich selbst als Schnitzer. Startschuss dazu waren diverse Wochenendkurse der Schnitz- und Bildhauerschule Geisler-Moroder in der Schnitzhochburg Elbigenalp. Dort holte sich Ernst Zotz das nötige Rüstzeug, um sein künstlerisches Hobby auszubauen. Seine Frau Anita hat den rüstigen 69-Jährigen dabei stets Rückendeckung gegeben. Auch den Kindern Heike und Betty gefiel die neue Tätigkeit ihres Vaters. Die kreative Ader liegt bei Familie Zotz nämlich in den Genen, sind doch beide Töchter ausgebildete Grafikdesignerinnen. Sprichwörtlich wäre man geneigt zu sagen, die Kinder würden den Eltern nacheifern, doch bei Familie Zotz ist es nun einmal umgekehrt.

Ernst „Ernesto“ Zotz, in der Mitte der „EU-Arsch“ und der Bürgermeister aus Namlos Walter „Zobelix“ Zobl. Rechts: Sein neuestes Schnitzwerk „Corona in Quarantäne“ mit dem mexikanischen Bier Corona. Fotos: CN12 Novak & Zotz

In seinem Hobby-Atelier neben dem Haus in Stanzach versucht sich Zotz mit Leidenschaft darin, Holz aus den umliegenden Wäldern zu verarbeiten. Werkzeug der Wahl ist dabei mitunter die Kettensäge, mit der er das recycelte Material in die gewünschte Form bringt. Wer Ernst kennt, weiß auch, dass im Atelier fast kein Tag vergeht, an dem hier keine Späne fallen. Doch nicht nur Holz, sondern auch Beton und andere Rohstoffe verwertet der Kunstliebende hier zu inspirierenden Werken. „Das Holzlager erstreckt sich um das ganze Haus. Fichte oder Tanne beispielsweise werden von mir noch im nassen Zustand verarbeitet. Damit die Käfer das Holz nicht befallen, achte ich auf kürzere Lagerzeiten. Das Zirbenholz kaufe ich zu, da es bei uns im Lechtal nicht vorkommt“, erklärt Ernst den Zugang zum Rohstoff Holz und ergänzt voller Eifer: „Mein Portfolio reicht vom kleinen Geschenk für einen runden Geburtstag bis hin zu Skulpturen wie etwa dem ‚EU-Arsch‘ aus dem Jahr 2013. Tausende Ideen und ein großes Holz- und Materiallager warten noch auf die Bearbeitung durch Kettensäge, Schnitzeisen, Drechselbank und Bemalung – langweilig wird mir noch lange nicht.“

Ein Mann, viele Passionen

Wenn Ernst nicht gerade in seinem Atelier arbeitet, ist er entweder im Almdorf Fallerschein anzutreffen (wo er auch als Wassermeister tätig ist) oder bei der Wegsanierung im Dienst der Stanzacher Bergrettung. Zusätzlich ist er noch Mitglied bei der Musikkapelle Stanzach, die er mit dem Instrument Schlagzeug begleitet. Wenn Not am Mann ist, hilft er auch gerne mal bei der Musikkapelle Namlos als Gastmusiker aus. Damit ist aber noch lange nicht Schluss. Denn eine weitere Passion von Ernst ist das Bergsteigen und das Reisen rund um den Globus. Mehrmals im Jahr zieht es ihn mit seinem Stammtisch in den Norden oder Süden des Äquators oder auch auf diverse Bergtouren.

Kunstwerke mit Aussagekraft

Im Jahre 2012 nahm sich Ernst etwa den Namloser Bürgermeister Walter Zobl zum Vorbild für eine seiner berühmtesten Skulpturen, als dieser im Zuge eines Ö3-Callboy-Streichs verärgert verlautbaren ließ, wie unberührt ihn doch die EU lasse – es sei an dieser Stelle nur angedeutet, an welchem Körperteil ihn die EU damals so unberührt gelassen habe. Der sogenannte ‚EU-Arsch’ war geboren, der kurze Zeit später auch am Ortseingang von Namlos zu bestaunen war. 2017 ist das Kunstwerk kurzzeitig abhandengekommen, bevor es glücklicherweise wieder von einem achtsamen Fischer im Namloser Bach aufgefunden wurde.

Auch im Zuge der Kontroverse über das Nicht-Aufstellen von Hydranten im Almdorf Fallerschein hatte Ernst einen seiner berühmten Geistesblitze, als der Stanzacher Dorfchef Hanspeter Außerhofer flapsig meinte: „Dann schnitz dir einen!“ Gesagt, getan. Ernst griff zur Motorsäge und formte mitten im Bergdorf ein täuschend ähnliches Exemplar aus Holz mit Sexappeal als Mahnmal. Beide der genannten Kunstwerke waren natürlich ein gefundenes Fressen für die Presse und sorgen bis heute für Schlagzeilen und schmunzelnde Münder. Nicht selten wird auf den Außerferner Stammtischen über die Kunst des Zotz diskutiert. So kam Ernst auch im Rahmen der aktuellen COVID-19-Debatte eine Idee. Ganz spontan gestaltete er sein neuestes Schnitzwerk „Corona in Quarantäne“ (siehe Bild). Was er damit wohl sagen wollte? „Ich möchte die derzeitige COVID-19-Situation nicht kleinreden, aber als Künstler hat man oft gewisse Botschaften und vor allem Ideen im Kopf, die einfach raus müssen. Und so entstand auch das Corona-Werk“, erklärt Ernesto, so sein Künstlername, mit einem verschmitzten Lächeln im Gesicht.

Ganzjahres-Ausstellung

Wer Ernst Zotz’ Kunst selbst erleben möchte, muss jedoch nicht immer nur am Straßenrand Ausschau halten. Die gesamte Kunstsammlung wird im hauseigenen Garten rund um das Wohnhaus und Atelier präsentiert. So können Familienmitglieder wie Nachbarn und Besucher beim Flanieren – und irgendwann auch wieder die Urlauber – seinen kreativen Output sichten.

Einen Auszug finden Interessierte zudem auf seiner Homepage unter www.expert-zotz.at.

(novi)

Arbeit verloren wegen Corona?

AK Tirol

Wir verhelfen Ihnen zu Ihrem Recht!

- **Haben Sie im Zuge der Corona-Krise Ihren Arbeitsplatz verloren?**
- **Wurden Sie gekündigt oder zu einer einvernehmlichen Auflösung überredet?**
- **Hatten Sie ein befristetes Dienstverhältnis, das vorzeitig beendet wurde?**

So können wir Ihnen helfen

- **Wir kümmern uns um Ihre Rechte**
- **Wir kontrollieren Ihre Kündigung**
- **Wir berechnen die Ihnen zustehenden Ansprüche**
- **Wir machen offene Forderungen bei Ihrem ehemaligen Arbeitgeber geltend, falls gewünscht**
- **Wir geben Ihnen bei der Durchsetzung Ihrer Ansprüche Rechtsschutz**
- **Wir kämpfen für Ihr Recht nötigenfalls auch vor Gericht**

Was wir von Ihnen benötigen:

- Ihre Kontaktdaten: Familienname, Vorname, Adresse, Telefonnummer, eMail, Sozialversicherungsnummer
- Genaue Bezeichnung des Arbeitgebers und seine Adresse
- Schilderung, wie es zur Beendigung kam
- Ihr Kündigungsschreiben oder Ihre einvernehmliche Auflösung in Kopie
- Ihren Arbeitsvertrag oder Ihren Dienstzettel in Kopie
- Ihre Lohnabrechnungen in Kopie
- Gibt es offene Lohnzahlungen? Wenn ja, welche? Wurden diese von Ihnen bereits schriftlich gegenüber dem Arbeitgeber geltend gemacht?
- Arbeitszeitaufzeichnungen im Falle von nicht bezahlten Mehr- oder Überstunden in Kopie

So kommen Sie zu Ihrem Recht:

- Wir benötigen Ihre vollständigen Unterlagen per Post oder eMail
- Bitte keine Originalunterlagen versenden, sondern nur Kopien!

Treten Sie mit uns in Kontakt:

Tel: 0800/22 55 22 -1414 oder per eMail: corona@ak-tirol.com

facebook.com/AKTirol

instagram.com/aktirol

Faszinierend eingefangen: der Arlberg im schönsten Licht.

Grandioser Könner vor und hinter der Kamera. Fotos Josef Mallaun

Sein liebstes Fotomodell: „Berge in Weiß“

Seit Jänner ist der Arlberger Sportfotograf Josef Mallaun im „dynamischen“ Ruhestand

Den Beginn seiner Pensionierung mit 1. Jänner dieses Jahres hätte sich Josef Mallaun anders vorgestellt. Zuerst ließ sich der Schnee bitten, dann folgten etliche Regentage und schließlich kamen die Ausgangsbeschränkungen aufgrund der Coronakrise. Das Licht der Wintersonne konnte der bekannte Fotograf, der mit seinen atemberaubenden Bildern die Sportfotografie jahrzehntelang mitgeprägt hat, heuer also nicht nutzen. Auch die Skitouren, die er sich vorgenommen hatte, müssen auf den nächsten Winter verlegt werden. „Aber es wäre vermessen, darüber zu jammern“, sagt er und fügt hinzu: „Es ist selbstverständlich, sich im Interesse von unser aller Gesundheit an die Regeln zu halten. Solange die Beschränkungen andauern, genieße ich mit meiner langjährigen Partnerin Gaby gesunde Waldspaziergänge und entdecke auch dabei interessante Fotomotive in der Natur.“

Mit Risikominimierung kennt Josef Mallaun sich aus. Als staatlich geprüfter Skilehrer und Skiführer mit jahrzehntelanger Erfahrung hat er ein gutes Gespür für Schnee, Lawinengefahr und Wetterbedingungen. Nie würde er für ein spektakuläres Foto seine eigene Gesundheit oder die seiner Akteure leichtfertig aufs Spiel setzen, selbst wenn ein einladender Tiefschneehang, herrlich unverspurtes Gelände und tolles Licht zu Leichtsinn verlocken. „In solchen Situationen muss man die Größe haben, sich zurückzunehmen, der Natur den Vorrang zu geben und auf gute Fotos eben zu verzichten“, sagt Mallaun. „Klar definierte Verhaltensregeln gilt es konsequent einzuhalten und selbst dann braucht es noch eine gehörige Portion Glück. Nur so war es möglich, all die Jahre nie von einem Unfall überschattet zu werden.“ Für seine Arbeiten kommen nur sehr erfahrene Freerider und Freeriderinnen in Frage, welche neben den hohen skifahrerischen Anforderungen auch in der Einschätzung des Gefahrenpotentials mit ihm auf einer Linie sind. Gegenseitiges Vertrauen und Respekt sind die Basis dieses außergewöhnlichen Teamworks.

Leuchtende Landschaften

Setzt dann auch noch das Licht die Landschaft leuchtend in Szene, ist die Chance für ein gutes Foto groß. Josef Mallaun: „Das Licht kann man nicht bestellen, aber man kann sich im richtigen Moment auf den Weg machen. Ich habe nie zuhause gewartet, bis die Wolkendecke aufreißt, ich bin oft bei trübem Wetter losmarschiert und wurde dann positiv überrascht.“ Mit solchem Einsatz und mit präziser professioneller Vorbereitung entstanden jene faszinierenden Bilder, die man von Josef Mallaun kennt: Steile weiße Flächen, durchfurcht von Schatten der schräg einfallenden Sonne und die explosive Dynamik eines akrobatischen Akteurs sind die Zutaten seiner typischen Motive. Grandiose Momente, die Josef Mallaun nicht nur als Fotograf, sondern auch als Sportler immer wieder erlebt hat: Auch er war früher vor der Kamera weltweit unterwegs und krönte seine aktive Skikarriere mit zweimaligem Erfolg als Tiefschneeweltmeister. „Es ist das Glück meines Lebens, dass ich beruflich meine zwei größten Leidenschaften zusammenführen konnte: Skifahren und Fotografieren.“

Mit dieser kreativen Kombination begann auch seine fotografische Karriere. Als er an der „Ski Akademie“ am Arlberg Theoriekurse für Schnee- und Lawinenkunde gab, bemängelte er das Unterrichtsmaterial, weil keine passenden Fotos vorhanden waren, um die Vorträge zu illustrieren. Also legte er sich selber eine Kamera zu und erlernte als Autodidakt das Handwerk. Bald entwickelte er sich zum anerkannten Spezialisten im Bereich „Alpine Sportfotografie“, Großkunden aus der Tourismus- und Werbebranche stellten sich ein. Die Skiakrobaten liebten es, mit ihm zu arbeiten, und bald konnte er von der Fotografie leben. 1991 gründete er seine Fotofirma und arbeitete seither ausschließlich als Sportfotograf. Die Sommerfotografie beherrscht Josef Mallaun selbstverständlich auch, das beweisen seine beeindruckenden Fotos vom klassischen Bergsteigen, Mountainbiken, Paragleiten uvm. Dabei war ihm von Anfang an klar, dass die Natur, in Kombination mit „Action“, für immer sein liebstes Fotomodell bleiben würde: „Ich hab´s gern luftig und dynamisch. Gestellte Aufnahmen, zum Beispiel von Hochzeitsgesellschaften, haben mich nie interessiert.“ Was die Natur betrifft, kann er am Arlberg aus dem Vollen schöpfen. Sein Bildarchiv ist riesig und wächst immer noch weiter.

Ohne Erfolgsdruck unterwegs

In der Pension will Josef Mallaun es aber nun ruhiger angehen lassen, wenn auch nicht so ruhig, dass man von Ruhestand reden kann, denn es treibt ihn noch immer mit der Kamera hinaus in die Natur und auf die Berge, wenn auch unter anderen Voraussetzungen: „Für mich ist es eine ganz neue Erfahrung, ohne Erfolgsdruck unterwegs zu sein, das macht den Kopf viel freier. Früher war ich fotografisch vom Erwartungsdruck getrieben, jetzt sind meine Ausflüge viel gemütlicher und ich bin auch nicht enttäuscht, wenn ein Ort nicht so fotogen ist, wie ich ihn mir vorgestellt habe. Selbst wenn ich kein gutes Foto heimbringe, war es trotzdem ein schönes Erlebnis, am Berg gewesen zu sein.“

Sobald es wieder möglich ist, will er sich aufmachen, um sich in seiner heimatlichen Umgebung weiteres fotografisches Terrain zu erschließen. „Ich kenne den Arlberg zwar wie nur wenige, aber ich entdecke trotzdem ständig Neues. Außerdem gibt es immer noch versteckte Ecken und Winkel, wo ich noch nie gewesen bin. Solche verborgenen Plätze frei und ohne Erwartungen zu entdecken, darauf freue ich mich besonders!“

Fixstern am Modehimmel

Rebekka Ruetz mit Frühjahr/Sommer Kollektion „Pussy Power“

Bereits seit ihrer Kindheit bestand der Wunsch, Modeschöpferin zu werden. Gesagt, getan: 2009 gründete sie ihr Pret-à-Porter-Label „rebekka ruetz“ in Tirol, seit 2011 ist Rebekka Ruetz zwei Mal pro Jahr auf der Berlin Fashion Week vertreten. 2013 folgt die Streetwear-Kollektion „You know you want it“ und 2017 der Shop im Kaufhaus Tyrol in Innsbruck.

Aller Anfang ist bekanntlich schwer, insbesondere wenn es gilt, als geborene Landeckerin die Eltern im Kindesalter von einem doch etwas ausgefallenen Berufswunsch zu überzeugen. Rebekka Ruetz meint schmunzelnd: „Schon vor der Schule war die Idee da, Modedesignerin zu werden. Meine Mam hat sich gedacht, ‚Was hat sie denn da aufg'schnappt?' Aber irgendwie war das in mir da, es gibt bis heute keinen anderen Grund. Ich hab' dann die Mode-Ferrari in Innsbruck gemacht. Da lernt man schon sehr viel Handwerkliches. Allerdings ist am Weg zum Modedesigner ein Studium unumgänglich. Daher bin ich anschließend nach München an die Akademie für Mode und Design gegangen, die ich mit der Auszeichnung „Best Graduate“ und als „Cognos Relevance Award“-Gewinnerin abschließen konnte. Schon während des Studiums habe ich die Möglichkeit bekommen, in Indien Erfahrungen zu sammeln. Und nach dem Studium bekam ich die Chance, mit Peter Pilotto in London zu arbeiten.“

Eigene Modelinie 2009

Beinahe „über Nacht“ hat die Powerfrau das Pret-à-Porter-Label in Tirol gegründet: „Tirol ist zwar kein Modeland, aber ich dachte einfach, ich probier's von der Heimat aus.“ Mit Erfolg! Seit 2011 präsentiert sie zwei Mal pro Jahr ihre neuesten Kollektionen als fester Bestandteil der Berliner Fashion Week. Im Jahr 2013 kam die Streetwear Kollektion „You know you want it“ dazu und 2017 der eigene Flagship Store im Herzen von Innsbruck. Dazu betreibt sie einen Onlineshop und ist offen für Einzelanfragen. „Mein Team und ich

Foto Hartmann

Die Tiroler Modedesignerin Rebekka Ruetz ist seit 2011 zwei Mal pro Jahr auf der Berlin Fashion Week mit ihren neuesten Kollektionen vertreten.

stehen auch gerne für Sonderanfertigungen wie Brautkleider zur Verfügung, alles eine Sache der Vereinbarung.“

Grundaussage ihrer Modelinie

Die Designerin entwirft Mode für die „moderne Amazone“, also die toughe tolle Frau, die sich im Leben nimmt, was sie möchte, sonst aber nicht den gängigen Klischees entspricht. Ihr Anspruch ist, dass jede Frau ihr persönliches Lieblingsteil à la Rebekka Ruetz findet, deshalb werden die einzigartigen Kreationen auch bis Größe 44 produziert. „Das Credo ist von Jung bis Alt“, so Ruetz. Und weiter: „Bei der Streetwear hat sich das wie von selbst ergeben, denn diese Linie war eigentlich für ganz junge Leute gedacht. Aber mit den Sprüchen finden die Leute das so lustig, unsere KundInnen fangen an so bei 15/16 Jahren und gehen bis 70. Je frecher der Spruch, umso älter ist die Dame oder der Herr. Wir haben aufgrund unserer Marken einen sehr unterschiedlichen Kundenkreis, das ist ganz toll!“

Spannender Materialmix

Die Modedesignerin arbeitet gerne mit Baumwolle oder Seide, aber auch (Kunst)Leder oder Kunstpelz wird verarbeitet. Ihr Augenmerk richtet sie aber auf ihre (Stil)Kombination: „Es geht mir einfach um Vielfalt und Originalität, auch in Bezug auf die Farben. Unser oberstes Ziel ist es, besondere Kleidung zu entwerfen und zu produzieren, die gerne und lange getragen wird. Unsere Produkte sollen ihren Trägerinnen das Gefühl vermitteln, gut gestylt zu sein und mit genügend Selbstvertrauen in den Alltag zu starten. Deshalb stecken wir unsere ganze Leidenschaft in diese Kleidungsstücke. Dabei legen wir sehr viel Wert auf Einhaltung von höchsten Produktionsstandards.“

Feminine Revolte

Die aktuelle Frühjahr/Sommerkollektion „Pussy Power“, die Anfang April in die Stores kam, steht im Zeichen mutiger, provokanter Designs voller Energie. Slogans und Motive werden mit Neon und viel Farbe verziert, unter anderem mit Pink. „Eine symbolträchtige Farbe, die gerade erwachsen wird“, meint die Modedesignerin. Wichtig sind ihr Kleidungsstücke mit lauten Farben und klaren Aussagen, sie kombiniert feminine Einflüsse und sportliche Silhouetten. Zusätzlich bringen provokative Slogans ein starkes Selbstbewusstsein zum Ausdruck und geben ein klares Statement ab. „Dazu kommen keine High Heels, sondern Schuhe, mit denen man sowohl auf Abenteuer gehen, aber auch den Alltag bestreiten kann. Denn sind wir ehrlich, so gut High Heels auch aussehen, so sehr schränken sie uns Frauen auch in unserer Selbstständigkeit ein.“

Zukunftspläne

Derzeit wird konzentriert an der neuen Sommerkollektion für 2021 gearbeitet, die Präsentation ist Anfang Juli 2020 in Berlin zur Fashion Week geplant. Darüber hinaus wird aktuell die neue Marke LOKALKOLORIT aufgebaut, „die sich den lokalen Besonderheiten widmet und wie unsere anderen beiden Marken die höchsten Qualitätsanforderungen erfüllt“, wie Ruetz verrät. „Die Kollektionen sind speziell auf eine Stadt oder eine Region ausgelegt und dafür designt. LOKALKOLORIT ist gedacht als hochwertige Souvenirkollektion, die sich bestens dafür eignet, die eigene Lokalzugehörigkeit zu demonstrieren.“ (fb)

Tirol sucht den Lehrling des Jahres 2019! Online-Voting

Das Land Tirol sucht den „Lehrling des Jahres 2019“. Noch bis 30. April kann man unter www.lehrlingdesjahres.tirol seine Stimme für einen der zwölf „Lehrlinge des Monats 2019“ abgeben und die KandidatInnen in einem Bewerbungsvideo kennenlernen.

„Wählen Sie bitte mit: Für den ‚Lehrling des Jahres 2019‘ stehen zwölf Jugendliche zur Auswahl, die bereits ‚Lehrling des Monats 2019‘ zwischen Jänner und Dezember des Vorjahres geworden sind“, ruft Arbeits- und Bildungslandesrätin Beate Palfrader auf. „Tirol hat viele tüchtige, junge Menschen, die sich für einen Lehrberuf begeistern. Mit der Auszeichnung ‚Lehrling des Jahres‘ möchte das Land Tirol die Lehrlinge bewusst vor den Vorhang holen. Die Siegerin oder der Sieger wird dann bei der ‚Galanacht der Lehrlinge‘ im Landhaus in Innsbruck ausgezeichnet.“

Galanacht im Herbst

Wegen der Coronakrise wird die für 19. Mai 2020 geplante Galanacht auf den Herbst verschoben, der neue Termin wird so rasch wie möglich bekannt gegeben.

„Gerade auch in dieser herausfordernden Zeit wird uns einmal mehr bewusst, wie wichtig ein stabiler Arbeitsmarkt und gut ausgebildete Fachkräfte sind. Vonseiten des Landes Tirol werden wir alles in unserer Kraft Stehende versuchen, damit sie wie viele andere Fachkräfte auch auf eine gute Zukunft bauen können“, merkt LRin Palfrader zur aktuellen Coronakrise an.

„Unsere Lehrlinge sind die Zukunft unseres Landes. Der Lehrberuf mit seiner Ausbildung findet auch international größte Beachtung. Viele Länder beneiden uns um diese duale Fachkräfte-Ausbildung“, weiß LRin Palfrader. „Mit der Auszeichnung wollen wir unseren Lehrlingen die besondere Wertschätzung zeigen und den hohen Stellenwert der Lehre für Wirtschaft und Gesellschaft stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankern“, betont die Arbeits- und Bildungslandesrätin.

Besondere Leistungen

„Das Land Tirol braucht exzellent ausgebildete Fachkräfte. Lehrlinge von heute sind die Fachkräfte von morgen“, betont Palfrader und er-

Als „Influencerin“ in die Selbstständigkeit

Die Imsterin Susanna Marie Schillfahrt hat auf Instagram 20.000 Follower

Wie so viele andere ist Susanna Marie Schillfahrt regelmäßig in den Sozialen Medien aktiv, doch anders als die meisten verdient sie damit Geld. Die junge Imsterin gibt dort Tipps zu Themen wie Ernährung und Fitness. Die Tatsache, dass sie auf Instagram mittlerweile über 20.000 Follower verzeichnen kann, macht die junge Oberländerin für diverse Firmen interessant.

Und so funktioniert's: Die 24-jährige Imsterin betreibt über ihren Blog und ihr Instagram-Profil Produktplatzierung, die auch als solche gekennzeichnet werden muss. Dafür erhält sie vom jeweiligen Unternehmen entweder Geld oder das ein oder andere Geschenk. Susanna Marie Schillfahrt ist also eine sogenannte Social-Media-Influencerin. Das Wort leitet sich vom englischen „to influence“ ab, was so viel bedeutet wie „beeinflussen“. Immer mehr Firmen arbeiten mit solchen Influencern zusammen. Anstatt bzw. zusätzlich zu den üblichen Formen der Werbung kann man seine Produkte auf diese Weise vermarkten.

Fotografie als Leidenschaft

„Ich wollte schon immer etwas mit Fotografie machen“, erklärt die Imsterin. Als sie sich 2012 bei Instagram angemeldet hat, habe sie allerdings noch nicht daran gedacht, dass man über diese Foto-Plattform Geld verdienen kann. Nach und nach gestaltete sie ihren Instagram-Auftritt professioneller (https://www.instagram.com/susannaamarie/).

Ihr Freund fungiert dabei als Fotograf und setzt sie entsprechend in Szene. Die diplomierte Personaltrainerin lässt die Instagram-Nutzer unter dem Namen „@susannaamarie“ etwa an ihren Trainingsmethoden und Essgewohnheiten teilhaben, gibt Restaurant- und Rezeptempfehlungen. Auch ihre Urlaubserfahrungen teilt sie mit ihren Fans und dafür gibt es schon einmal das ein oder andere Gratis-Wochenende in einem Wellness-Hotel.

Dem Instagram-Profil von Susanna Marie Schillfahrt folgen mittlerweile über 20.000 Menschen.
Foto: Susanna Marie Schillfahrt

Mein Blog, mein Blog

Seit 2017 betreibt sie ihren Fitness-, Outdoor- und Lifestyle-Blog (https://www.susannamarie.at/). Diesen besuchen laut eigener Schätzung etwa 5.000 Personen pro Monat. Mit ihren Fotos und Tipps erreicht die Oberländerin inzwischen so viele Menschen, dass auch namhafte Unternehmen auf sie aufmerksam geworden sind. So arbeitete sie bereits mit Römerquelle, Baguette und M-Preis zusammen. Wichtig ist Susanna, dass die Produkte, für die sie wirbt, auch zu ihr passen. Regionalität spielt für sie eine große Rolle.

Ein Jahr selbstständig

Vor etwa einem Jahr hat sie offiziell ihr Gewerbe angemeldet und ist damit als Influencerin selbstständig. Auch in Österreich schaffen es mittlerweile schon einige Menschen, von ihrem Influencer-Dasein leben zu können. Davon ist die junge Imsterin noch ein Stück entfernt, doch aktuell glaubt sie ohnehin nicht, dass sie einmal hauptberuflich als Influencerin arbeiten will. Derzeit ist sie im Architektur-Büro ihres Vaters angestellt und absolviert ein Masterstudium an der Tiroler Privatuniversität „UMIT“.

unter www.lehrlingdesjahres.tirol noch bis 30. April

klärt: „Die Auszeichnung ‚Lehrling des Monats' wird für besondere Leistungen am Arbeitsplatz und in der Berufsschule sowie besonderes gesellschaftliches Engagement vergeben." Über die Auszeichnung entscheidet eine Jury aus VertreterInnen des Landes Tirol, der Wirtschaftskammer Tirol, der Arbeiterkammer Tirol und der Berufsschulen. Der „Lehrling des Jahres" wird dann im Folgejahr im Rahmen einer Galanacht aus dem Kreis der zwölf Lehrlinge des Monats gewählt. Auch mehrere Oberländer und Außerferner Jugendliche stellen sich der Wahl zum Lehrling des Jahres (siehe Fotos!).

So läuft die Lehrlings-Wahl:

- Den Link www.lehrlingdesjahres.tirol aufrufen (dieser ist noch bis zum 30. April 2020 freigeschaltet)
- Lehrlingsporträts anschauen
- Für die Favoritin / den Favoriten abstimmen

Jänner: Martin Frischauf (Höfen), Koch bei der Hotel Jungbrunn GmbH & Co OG in Tannheim.

März: Jakob Tamerl (Längenfeld), Elektrotechniker (Energietechnik) bei der TIWAG Tiroler Wasserkraft AG Innsbruck.

Mai: Anna Lena Neururer (Oetz), Tapeziererin und Dekorateurin bei der Josef Riml Tischlerei GmbH in Längenfeld.

September: Markus Wörz (Mieming), Elektrotechniker bei Elektroinstallationen Wörz GmbH in Mieming. Fotos: Land Tirol

Planung für Naturparkausstellung fertig

Umsetzung für Kaunertaler Projekt durch Corona verschoben

Eigentlich hätte die für das Kellergeschoss des Quell Alpin Kaunertal geplante Naturparkausstellung „Gletscher und Wasser" bereits heuer umgesetzt werden sollen. Ob sich das nach dem durch Corona erzwungenen Stillstand noch ausgeht, bleibt fraglich. Bereits in Auflage ist dagegen die Umwidmung des Siedlungsgebiets Vergötschen, auf dem neben sieben Parzellen für privaten Wohnbau auch eine Parzelle für ein Wohnbauprojekt der Neuen Heimat entstehen soll.

Bgm. Josef Raich ist durch Corona in der Arbeit gebremst worden.

Die Neue Heimat hofft im Herbst mit dem Bau des Wohnprojekts Vergötschen beginnen zu können. Fotos: Tanja Cammerlander

Die Planung der Ausstellung „Gletscher und Wasser", die in Abstimmung mit dem Gemeinderat und Experten erfolgt ist, ist fertig. Thematisch soll sich die Naturparkausstellung, die zumindest teilweise als Dauerausstellung konzeptioniert werden soll, unter anderem mit dem Gletscher und seinem durch den Klimawandel bedingten Rückgang sowie der Wasserkraft des Kraftwerks Prutz befassen. „Wir werden Exponate ausstellen, die von den Kaunertalern selber zur Verfügung gestellt werden, aber es soll kein klassisches Heimatmuseum entstehen", umreißt Bürgermeister Josef Raich einen Teil des Konzepts. Bei der Sanierung des Hallenbads Quell Alpin wurde die neue Sauna ins Obergeschoss verlegt und die dadurch entstandenen Räumlichkeiten im Untergeschoss sollen nun der 250 bis 300 Quadratmeter großen Ausstellung Platz bieten. Geplant wurde das Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Naturpark und Kuratorin Petra Paulazzi enstand, von der Plattform „Columbusnext", die mit ihrem Konzept beim Architekturwettbewerb den Sieg errang. „Die Ausfertigung hätte jetzt ausgeschrieben werden sollen, aber das verzögert sich jetzt", gibt sich Raich abwartend.

Wohnbau Neue Heimat

Auch in der Warteschleife von Corona befindet sich derzeit die Widmung des Wohnsiedlungsgebiets Vergötschen, die momentan noch auf der Behörde aufliegt. Ende April sollten die Ämter wieder tätig sein und dann die Auflage der Widmung abschließen, hofft Raich auf einen baldigen Start der Erschließungsarbeiten. Sieben Parzellen mit 450 bis 600 Quadratmetern Größe, die hier im Baulandumlegungsverfahren entstehen, sollen an einzelne Häuslbauer verkauft werden. Außerdem plant die Neue Heimat ein Wohnbauprojekt im neuen Siedlungsgebiet mit elf Wohneinheiten. Derzeit befinde man sich noch in der Planungsphase, so Projektleiter Fabian Ulsamer, der nur noch auf den Gemeinderatsbeschluss für den bereits fertigen Bebauungsplan wartet. Die Bedarfserhebung sei ebenfalls in die Wege geleitet, alle Gemeindebürger seien bereits über das Projekt verständigt worden. Elf barrierefrei zugängliche Wohnungen mit jeweils zwei bis vier Zimmern mit Balkon beziehungsweise kleinem Garten können dann je nach Bedarf gemietet, gekauft oder per Mietkauf erworben werden. Baubeginn des wohnbaugeförderten Projekts wäre für heuer geplant und Ulsamer hofft, spätestens im Herbst den Spatenstich für das Passivhaus setzen zu können.

Lieferservice Corona

Wie in vielen Gemeinden des Landes gibt es auch in der Gemeinde Kaunertal für alle, die während der Corona-Krise nicht einkaufen gehen können oder sollen, die Möglichkeit sich Lebensmittel und andere Produkte vom Nahversorger „Nah&Frisch" nach Hause liefern zu lassen. Medikamente dagegen, die Patienten eigentlich vom Hausarzt in Prutz verschrieben bekommen, werden von der Gemeinde geliefert. 10 bis 20 Haushalte werden so täglich mit notwendiger Medizin versorgt. Auch die Kinderbetreuung im Kindergarten und der Volksschule funktioniert in der derzeit unterrichtsfreien Zeit einwandfrei, betont Raich.

Bedarf an Baugrund vor

In Kaunerberg sollen heuer rund 25 Bauplätze

Zwei große Projekte werden die Gemeinde Kaunerberg in den nächsten Jahren begleiten: Zum einen der LWL-Ausbau, der dieser Tage bereits begonnen hat und zum anderen die Errichtung einer Siedlung für privaten Wohnbau, die eventuell auch ein Wohnbauprojekt beinhalten wird. Das große, bereits umgesetzte Siedlungsgebiet ist bereits nämlich schon voll, die letzten vier Plätze wurden an Auswärtige vergeben.

Um die Bundesförderung in der Höhe von 75 Prozent noch lukrieren zu können, hat sich die Gemeinde Kaunerberg dazu entschlossen, den LWL-Ausbau auch abseits von Kanal- und Straßensanierungsarbeiten zu forcieren. „Wir haben diese Woche zeitverzögert begonnen. Das Projekt wird uns die nächsten zwei bis drei Jahre begleiten", freut sich Bürgermeister Peter Moritz über den nunmehrigen Beginn der Bauarbeiten.

So wird man in Kauns beim Hochbehälter das Glasfasernetz anschließen und in der ersten Bauphase das Gemeindeamt als Zentrale mit LWL versorgen. Teilweise hat man die Siedlungen, in der die meisten Abnehmer für Hausanschlüsse wohnen, bereits im vergangenen Jahr mit Leerrohren versorgt. Weitere Leitungen wolle man hingegen möglichst ins Bankett und den Wiesenbereich hineinlegen, um nicht den Straßenasphalt aufreißen zu müssen, erörtert Moritz das Vorgehen. So sollen die Arbeiten vor allem im Frühjahr und Spätherbst über die Bühne gehen, ob heuer die Siedlungen noch angeschlossen werden können, sei aufgrund der Corona-Situation indes fraglich. Laut einer Studie seien 80 bis 85 Prozent der Kaunerberger an einem Hausanschluss interessiert, freut sich der Dorfchef über das

Maßnahmen für familienfreundliche Gemeinde

Kauns setzt weit mehr Projekte um als für Zertifikat notwendig

Vergangenes Jahr wurde der Gemeinde Kauns vom Bundeskanzleramt das Zertifikat „Familienfreundliche Gemeinde“ verliehen. Mit zahlreichen Maßnahmen wird innerhalb der Kommune dafür gesorgt, dass die Bedürfnisse aller Altersgruppen und somit auch jene der jüngsten Gemeindebürger berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der beiden Workshops sieht Bürgermeister Matthias Schranz dabei als jenes Programm an, das seine Politik auch zukünftig leitet. Ebenso ist die Modellregion Kaunergrat und damit auch die Gemeinde Kauns in Sachen Klimawandelanpassung Vorreiter.

Es ist ein sehr umfangreicher Katalog, den Bürgermeister Matthias Schranz als Leitfaden seiner Politik in Händen hält. Alle weit über 100 darin enthaltenen Maßnahmen sind direkt aus der Bevölkerung im Rahmen zweier Workshops an ihn herangetragen worden. Nur wenigen musste eine Absage erteilt werden und viele wurden bereits umgesetzt oder zumindest auf Schiene gebracht. Dabei wären nur drei Projekte innerhalb dreier Jahre notwendig gewesen, um das Zertifikat der Familienfreundlichen Gemeinde zu erhalten, wie der Dorfchef erklärt. Die Sanierung des Kinderspielplatzes durch den Austausch der Spielgeräte und die Anbringung einer Beschattung konnte bereits im vergangenen Jahr erfolgen, für heuer ist außerdem noch die Installation eines Trinkwasserbrunnens geplant.

Heuer soll ein Trinkwasserbrunnen die Sanierung des Spielplatzes perfekt machen, wie Bürgermeister Matthias Schrank erklärt. Foto: Dorn

Sicheres Kauns

Um den Schulweg noch sicherer zu machen, wurde einerseits auf allen Gemeindestraßen eine 30er-Verordnung erlassen, andererseits im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Volksschule und dem Kindergarten, der Polizei, der Feuerwehr und dem ÖAMTC ein Sicherheitstag abgehalten. „Bei uns gehen die Kinder noch zu Fuß in die Schule. Sicherheit ist daher für mich ein großes Thema. Die Gehsteige werden laufend ausgebaut und die Bushaltestellen adaptiert“, so Schranz. Für ihr Projekt des Schülerparlaments der Volksschule wurde die Gemeinde 2019 zudem mit dem Österreichpreis „Gemeinden für Familien“ ausgezeichnet. Auch die Ergebnisse der zwei Tagungen des Schülerparlaments, an denen auch der Dorfchef teilnahm, flossen in den Maßnahmenkatalog der Familienfreundlichen Gemeinde mit ein. Unterhalb der Kirche soll heuer außerdem ein öffentliches WC barrierefrei errichtet werden. Die dafür notwendigen Baumaßnahmen werden mit der Sanierung der Leichenhalle über die Bühne gehen.

KLAR! Kaunergrat

Im Rahmen der Modellregion Klimawandelanpassung Kaunergrat hat die Gemeinde Kauns bereits an zahlreichen Projekten der Gemeindekooperation teilgenommen. Bis Ende April können sich die Bürger von Kauns noch anmelden, um Regenwassersammelsysteme gefördert kaufen zu können. „Das Projekt hat es schon gegeben und wird nun wieder aufgenommen, auch um den Kanal zu schonen“, sieht Schranz sowohl für die Bürger als auch für die Kommune Vorteile darin, Regenwasser zu sammeln. Im Rahmen von „Wasser für alle“ hat die Gemeinde einen der bereits gekauften drei Trinkwasserbrunnen bereits aufgestellt und der verschlammte und zugewachsene Kauner Weiher wurde in Zusammenarbeit von Agrargemeinschaft, TVB, Gemeinde und Naturpark wieder rekultiviert und zu einem Naherholungsgebiet gestaltet. Heuer soll das Projekt abgeschlossen werden.

Kauns zuhause

Für nächstes Jahr ist der Umbau der Volksschule geplant, wobei derzeit das Konzept dazu erstellt wird. In dem barrierefrei zugänglichen Gebäude sollen neben dem Kindergarten außerdem die schulische Tagesbetreuung sowie ein Probelokal für die Musikkapelle und die Chöre der Gemeinde untergebracht werden. Bereits im Juli gestartet werden soll der Bau eines Wohnbauprojekts der Neuen Heimat, das 17 Wohnungen in zwei Gebäuden vorsieht, für die die Gemeinde das Vergaberecht innehaben wird. „Der Bedarf ist da. Es wäre auch betreubares Wohnen möglich und die Einheiten sind auch als Startwohnungen für junge Familien gedacht“, freut sich Schranz über die Umsetzung dieses Projekts, das dank Baurechtsvertrags auf einem Grundstück der Kirche umgesetzt werden wird.

(ado)

allem von auswärts

für privaten Wohnbau entstehen

Foto: Dorn

Bürgermeister Peter Moritz hat zwei größere Projekte in der Schublade.

positive Feedback der Bevölkerung zum Projekt.

Neue Siedlung

Auf einem von der Gemeinde erworbenen Grundstück sollen im Laufe des Jahres 25 Plätze mit jeweils rund 400 Quadratmetern Grundstücksfläche für den privaten Wohnbau entstehen, verrät der Dorfchef die neueren Pläne für die Dorfentwicklung. Das große Siedlungsgebiet sei bereits voll und Vorgespräche mit dem Land hinsichtlich einer Umwidmung des neuen Gebiets bereits erfolgt. Das Grundstück eigne sich gut für die Erschließung und der Bedarf an Bauplätzen sei relativ groß, wie Moritz zu bedenken gibt. In erster Linie kämen die Interessenten von auswärts und würden durch die relativ günstigen Grundstückspreise nach Kaunerberg gelockt, so der Dorfchef. Der Errichtung von Zweit- oder Alterswohnsitzen schiebt die Gemeinde indes durch ihre Vergabekriterien im Vorhinein einen Riegel vor, wie Moritz beruhigt. „Wir wollen die Plätze an junge Familien mit einer gesicherten Finanzierungsmöglichkeit vergeben. In der zweiklassigen Volksschule, dem Kindergarten und der Krippe ist auch noch Platz“, freut er sich auf baldigen Zuzug. Der notwendige Gemeinderatsbeschluss für die neue Siedlung soll übrigens bereits am 29. April erfolgen. (ado)

»Machen Sie mehr aus Ihrem Haus«
kreative Lösungen - professionelle Verarbeitung

Peter und Wolfgang HASSEL OG
SPENGLEREI
PREFA DAS DACH, STARK WIE EIN STIER
Haiming · Ötztal-Bahnhof
Tel. 0664 10 44 001
0664 10 44 002
e-mail: spenglerei@hassel.at

Das perfekte Dach vom Fachmann

Das Dach ist der am stärksten beanspruchte Bauteil eines Hauses. Es muss Sonne, Wind und Niederschläge bis hin zum Hagel aushalten. Gleichzeitig ist die Gestaltung des Daches prägend für das gesamte Erscheinungsbild. Bauherren tun also gut daran, sich bei der Auswahl des Dachdeckers bzw. des Zimmermanns auf Fachleute mit langjähriger Erfahrung zu verlassen.

Flachdach oder Steildach sind Begriffe, von denen jeder schon gehört hat. Doch was so einfach klingt, ist in Wirklichkeit ein komplexer Bauteil, der im Wesentlichen aus vier Elementen besteht: der Dacheindeckung, der Dämmung, der Unterkonstruktion und der Innenverkleidung.

Egal für welche Dachform man sich entscheidet, der Weg zum Fachmann bewahrt Bauherren vor bösen Überraschungen.

Klassiker: Steildach

Auch wenn mit dem Trend zu modernen, kubischen Bauformen das Flachdach auf dem Vormarsch ist, besitzen die meisten Häuser nach wie vor ein klassisches Steildach. Das hat gute Gründe: Einerseits lässt sich der Raum unter dem Dach gut nützen, andererseits geht das Steildach gerade in Tirol zumeist mit der örtlichen Bauordnung konform. Ein Steildach ist im Vergleich zum Flachdach außerdem weniger anfällig für Dichtheitsprobleme.

Jedes Steildach benötigt als Unterkonstruktion einen Dachstuhl. Der Zimmermann des Vertrauens bringt die entsprechende Erfahrung mit, um die Dachkonstruktion statisch berechnen und optimal ausführen zu können. Immerhin ruht nicht nur das Eigengewicht des gesamten Daches inklusive Eindeckung und Dämmung auf dem Dachstuhl – dieser muss auch zuweilen mit hohen Schneelasten zurechtkommen.

Eine der gebräuchlisten Bauformen beim Steildach ist das Sparrendach. Bei diesem werden die tragenden Balken aneinander ge-

Spenglerei
Pult Helmut
Gewerbestraße 15
6450 Sölden
0664 3387589
spenglereipult@aon.at
www.spenglereipult.at

sk zimmerei
Ihr Traum · Unser Handwerk
Holzhaus · Aufstockung · Dachsanierung
BAUEN MIT HOLZ

WIR SUCHEN MITARBEITER
Zimmerer, Facharbeiter, Hilfsarbeiter. Bewerbung an:
office@skzimmerei.at
6500 Landeck, Fliesserau 393d
www.skzimmerei.at, T: 05442 614 00

lehnt montiert, woraus die bekannte Dreiecksform entsteht. Das Gewicht des Daches wird über die Außenmauern abgeleitet. Eine Sonderform des Steildachs ist das Pultdach mit nur einer geneigten Dachfläche. Dieses ist relativ einfach und kostengünstig realisierbar. Es verleiht einem Haus eine moderne Ausstrahlung.

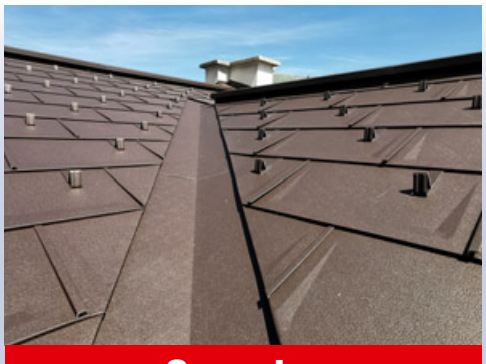
Ziegel- oder Metalldach?

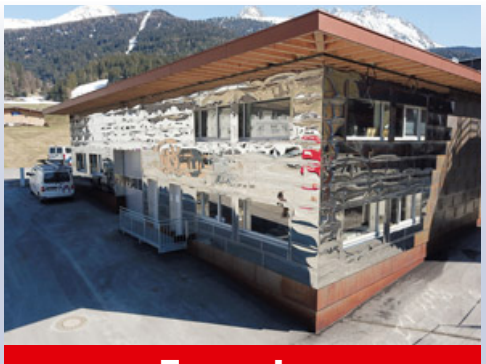
Für die Bedeckung des Steildaches steht eine große Anzahl an Materialien zur Auswahl. Dachziegel sind robust und langlebig. Dachsteine aus Beton gelten als günstige Variante zum Dachziegel. Auch Schiefer- oder andere Natursteine kommen zum Einsatz.
Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich Metalldächer. Vor allem Aluminium punktet nicht nur mit seiner langen Haltbarkeit, sondern auch mit einer großen Farbvielfalt. Mit Titanzink eingedeckte Dächer sind ähnlich witterungsbeständig, jedoch nicht ganz so langlebig. Auch die Eindeckung mit Kupfer ist möglich. Kupfer lässt sich als dekoratives Element einsetzen, z.B. an Dachfirsten oder Gauben.

Modernes Flachdach

Ab einer Dachneigung unter 10 Grad spricht man von einem Flachdach. Erfahrung und Sorgfalt sind beim Flachdach wichtig, da vor allem Nässe ein Problem darstellen kann. Da Wasser nicht so rasch und leicht abfließen kann, muss diese Dachform sehr gut abgedichtet sein.
Dazu kommen noch unterschiedliche Bauweisen, wie Kaltdach, Warmdach und Umkehrdach. Durchgesetzt hat sich vor allem das Warmdach, in dem alle Funktionsschichten übereinander angeordnet werden. Auf der tragenden Unterkonstruktion liegt eine Damfsperre, darauf die Wärmedämmung und zuguterletzt der Wetterschutz. Da keine Feuchtigkeit in die Dämmschicht eindringen darf, kommt der fachgerecht ausgeführten Dampfsperre große Bedeutung zu. Als Wetterschutz wird zumeist Bitumen (»Dachpappe«) eingesetzt.

pedrolini Spengler - Metallfassaden - Bauwerksabdichtung


Spengler


Fassaden

Bauwerksabdichtung

Seit 1987 gilt die Pedrolini GmbH, in Nauders als Experte in Sachen Metall- und Bitumendächer sowie Metallfassaden. Zahlreiche zufriedene Kunden aus dem Oberland vertrauen auf die Kompetenz des Meisterbetriebs, der unlängst ein neues Firmengebäude neben der Bergbahn bezogen hat. Dank modernster Blechbearbeitungsmaschinen und langjährigem Know-how bewältigen Spenglermeister Gerhard Pedrolini und Gebäudetechniker Ing. Reinhard Pedrolini mit ihrem Familienbetrieb Sanierungen und Neubauten (inkl. Energieausweis) vom Dachaufbau bis zur fertigen Eindeckung.

Wir suchen Mitarbeiter (Saison-/Jahresstelle)

pedrolini
Pedrolini GmbH
Spenglerei, Flachdach, Isolierung
Heizungs- und Solaranlagen,
Sanitäre und Lüftung

Gewerbegebiet 540
6543 Nauders
Tel. 0043 (0) 5473 / 86 216
info@pedrolini.com | www.predolini.com

Aus Alt mach Neu

Lisa und Manuel Thurner interpretieren Tradition neu. Ihr Traum vom Mehrgenerationenhaus vereint Altbestand mit moderner Architektur und bringt so frischen Wind in die luftigen Höhen des Weilers Falterschein in Zams.

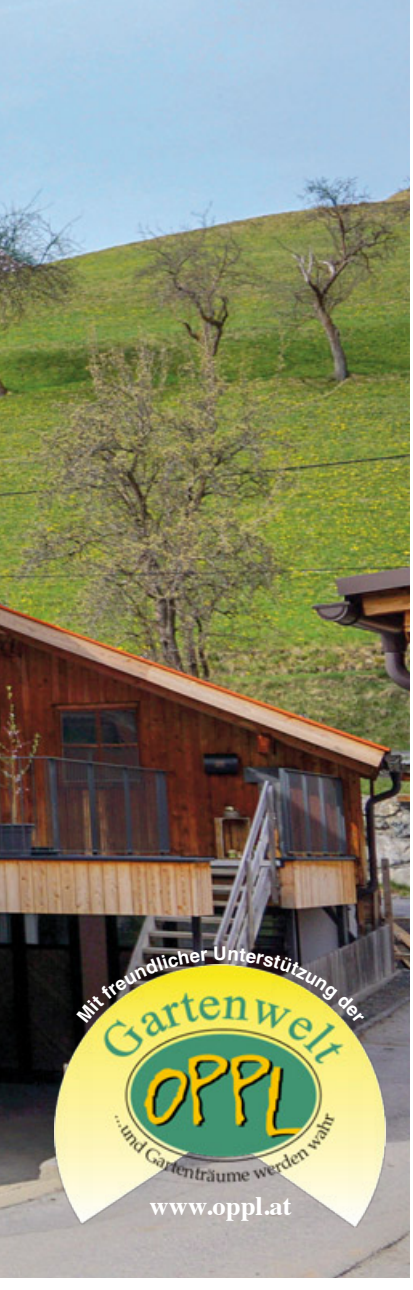
Schon immer waren Lisa und Manuel Thurner, beide 30 Jahre alt, tief in ihrer Heimat verwurzelt. Lisa ist in Falterschein aufgewachsen und Manuel stammt nicht unweit entfernt von Rifenal am beschaulichen Zammerberg. Zu Hauptschulzeiten kreuzten sich ihre Wege zum ersten Mal. Im noch immer sehr zarten Alter von 18 Jahren wurden die beiden ein Paar. Wie viele junge Verliebte hegten auch Lisa und Manuel den Wunsch, sich eines Tages „einfach etwas Eigenes“ zu schaffen, und doch begingen sie in der Realisierung ihres Traumes ganz eigene Wege.

Die wunderschöne Aussicht ihres Elternhauses vor Augen musste Lisa, von Beruf Sekretärin, nicht lange nach einem passenden Grundstück suchen. Auch der naturverbundene Manuel war auf Anhieb vom Haus begeistert. „Warum also weggehen, wenn das Gute so naheliegt?“, fragten sich die beiden nicht lange.

Und so entwickelten sich aus den ersten Gesprächen mit Lisas Eltern schon bald angeregte Diskussionen und konkrete Pläne zur Realisie-

»Machen Sie mehr aus Ihrem Haus«
kreative Lösungen - professionelle Verarbeitung
Peter und Wolfgang HASSEL 90 SPENGLEREI
PREFA DAS DACH, STARK WIE EIN STIER!
Haiming · Ötztal-Bahnhof
Tel. 0664 10 44 001
0664 10 44 002
e-mail: spenglerei@hassel.at

BESSER AUF VERTRAUEN BAUEN!
UNSER LAGERHAUS DIE KRAFT AM LAND
IHR STARKER PARTNER
LAGERHAUS BAUSTOFFE ZAMS
Hinterfeldweg 10 • 6511 Zams • ✆ 05442 / 6908
Lagerhaus | Baustoffe www.unser-lagerhaus.at



Schon damals ein Schmuckstück. So sah das Haus vor dem Umbau aus.

rung eines Mehrfamilienhauses. 2016 wurde der Entschluss schließlich gefasst und aus den ersten Träumereien entsprangen Taten.

Ein Hoch auf das Handwerk

In echter Handwerksmanier – Lisa und Manuel entstammen jeweils einer wahren Handwerkerfamilie – wurde punktgenau am 2. Jänner 2017 der Startschuss für das Projekt auf 1.250 Metern Seehöhe erteilt. In einer ersten Phase wurde das alte Gebäude bis auf das Erdgeschoss abgetragen, bevor die Aufstockung in Massivbauweise erfolgen konnte. „Vielen Dank an unsere Nachbarn“, betont Lisa. Ohne Erlaubnis, den für die Umbauarbeiten notwendigen Kran auf deren Grundstück abzustellen, wäre das Bauvorhaben nicht möglich gewesen.

Bedanken wollen sich die beiden Häuslbauer auch bei Manuels Vater, der die ganze Zeit über den Baukran bediente, „und überhaupt sind wir sehr froh und dankbar für den Zusammenhalt und die unglaubliche Hilfe unserer Familien, Freunde und Verwandten.“ Die Papas, Brüder, Freunde sowie Cousins und Onkels – und Manuel selbst – haben jede freie Minute genutzt, um am Bau mit anzupacken. Die Mamas ➤

Modern gestaltet präsentiert sich der Eingangsbereich in die oberen Etagen. Auf die in Eigenregie gefertigte Lärchenschalung sind die Bauherren besonders stolz.

ZIMMEREI - SÄGEWERK
Markus THURNER
Unterengere 29 · 6511 Zams
Tel. 0664 / 3413512
m.thurner@gmx.at

tb ZAMS
TRANSPORTBETON IN SPITZENQUALITÄT
ZUM FAIREN PREIS!
✆ 05442 / 64927 office@tba-zams.at
www.facebook.com/TBzams

Der rustikale Kachelofen bildet den Mittelpunkt des offenen Wohnraums.

Viel Holz in allen Bereichen des Hauses schafft eine heimelige Atmosphäre. Das Holzbett im Schlafzimmer scheint förmlich zu schweben.

haben indes gekocht und alle Helfer und Helferinnen versorgt, bis es am 23. Februar 2018 schließlich so weit war. Nach etwas mehr als einem Jahr Bauzeit war der vom Planer perfekt ausgearbeitete Bauplan eins zu eins umgesetzt worden und das Haus bezugsfertig.

Familienhaus mit Tradition …

Dies erfreute nicht nur Lisa und Manuel selbst, sondern auch alle übrigen Bewohner des Hauses. Denn das Paar hat hier nicht im Alleingang gehandelt. Lisas Mama Isabella (53) und Papa Erich (58), die während des gesamten Umbaus im Haus wohnen geblieben sind und sogar tapfer ein paar Minusgrade ausgehalten haben, genießen heute wie damals den Ausblick aus dem Erdgeschoss des Wohnhauses. Bereits 1986, als Erich das Haus von einem Onkel übernommen hatte, war er überzeugt von dessen Lage. Seine Begeisterung teilt auch Lisas Bruder Peter. Er findet sein eigenes Reich im Neubau. „Wir lieben die Lage und den herrlichen Ausblick“, sind sich alle einig.

Doch nicht nur der Blick von innen nach draußen ist sehenswert. Die in Eigenregie gefertigte Lärchenschalung ist das Highlight der Außengestaltung, auf das Manuel, selbst Bauleiter der HTB Baugesellschaft m.b.H., besonders stolz ist. Das Element Holz hat es den Bewohnern angetan und spiegelt Lisas und Manuels Liebe zur Heimat in sämtlichen Ecken des Hauses wider. „Der gesamte Dachstuhl ist aus Naturholz und alle Holzdetails im Haus sind echt. Das Altholz des Ursprungsgebäudes wurde im neuen Haus so weit als möglich zur Dekorati-

KOMPLETTAUSSTATTER
FENSTER · TÜREN · BÖDEN · MÖBEL
KÜCHEN · BADMÖBEL · GÄSTEZIMMER · +MEHR
LEMÖ
LENHART | MÖBEL
Lenhart der Tischler GmbH
Unterer Auweg 2
6511 Zams
Tel. +43 (0) 5442/63813
info@lenhartdertischler.at
www.lenhartdertischler.at

MALERMEISTER JOE
ZAMS TEL. 0650/38 76 812

Der Sichtdachstuhl im obersten Stockwerk ist ein Meisterwerk heimischer Zimmermanns-Tradition.

Fotos: Manuel Thurner

Tradition und Moderne bilden eine harmonische Einheit. Altes bewahren ist Manuel und Lisa Thurner – hier mit Töchterchen Rosa – wichtig.

on wiederverwendet“, erklären Manuel und Lisa voller Freude und ergänzen: „Der gesamte Dachstuhl wurde von der Zimmerei & Sägewerk Thurner bestens geplant.“

… und Weitblick

Lisa und Manuel waren sich stets einig, das Alte bewahren und dennoch nach vorne schauen zu wollen. Nach diesem Credo haben sie sich ein kuscheliges Familienplätzchen geschaffen, in dem sich jeder wohlfühlen kann. Lisas Lieblingsplatz ist der rustikale Ofen, der den Mittelpunkt des offenen Wohnraumes bildet. Manuel hält sich am liebsten auf der Terrasse auf, auf der man im Hochsommer bis spät abends die Sonne und den ungetrübten Ausblick genießen kann. „Auch den Wäscheabwurf finde ich toll. Der ist wirklich praktisch“, schwärmt Manuel über die modernen Details des Hauses, die den Alltag hier so lebenswert machen.

Auf den Tag genau zwei Jahre nach dem Bezug des Neubaus erfährt das freundliche Familienhaus eine weitere Erweiterung. Am 23. Februar 2020 durfte Lisa gemeinsam mit Töchterchen Rosa nach deren Geburt das Krankenhaus verlassen und das Haus mit neuem Leben füllen. Als kleine Familie lässt sich der Alltag hier oben in Falterschein noch schöner leben. Für das Paar, das sich im Vorjahr direkt nebenan in der Expositurkirche Falterschein vor den Augen von 150 Personen das Ja-Wort gegeben hat, steht fest: „Ja, wir sind sehr glücklich.“ Der Traum vom Eigenheim wurde einmal mehr erfüllt.

(CN12 Team)

FENSTER • TÜREN • SONNENSCHUTZ
FLOWOLF
MONTAGE • MÖBEL • HAUSMEISTER
✆ 0650 22 35 954 • WWW.FLOWOLF.AT
Florian Wolf, Schützen 35, 6552 Tobadill info@flowolf.at

Parkett fürs Leben
Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen Familie Thurner viel Freude im neuen Haus!
Parkett AGENTUR®
Parkett-AGENTUR GmbH, Boden-Niederlög 4, A-6105 Leutasch
T: +43 (0)59 6814-0 | info@parkett-agentur.com | www.parkett-agentur.com

Botschafter der schönsten Nebensache der Welt

Der Haiminger Wolfgang Suitner pflegt als Vize das Netzwerk des Tiroler Fußballs

Sport war und ist sein Leben. Beruflich wie privat. Der Magister der Sportwissenschaften leitet in Seefeld als Geschäftsführer die Freizeitinfrastruktur. Als sechsjähriger Bub hatte er zum ersten Mal einen Ball am Fuß. Seit seinem 15. Lebensjahr ist er Tormann. Heute noch – mit 48 Jahren – steht er bei Hobbyspielen zwischen den Pfosten. Dafür trainiert er sechs Mal pro Woche. Seit gut einem Jahr ist der Vater zweier Kinder Vizepräsident des Tiroler Fußballverbandes. Mit großer Leidenschaft.

Der in Mils bei Hall aufgewachsene Wolfgang Suitner ist ein Wandervogel. Als Kind war er Leistungsschwimmer. Doch das war dem kommunikativen Menschenfreund dann doch zu einsam. Als Fußballer fand er das, was er braucht: Freude am Spiel im Team. Bis zu seinem 43. Lebensjahr beteiligte er sich aktiv an Meisterschaften. Bei insgesamt neun Vereinen: Mils, Wattens, Götzens, dem Innsbrucker AC, Zirl, Absam, Haiming, Mötz/Silz und Imst. Ins Oberland verschlagen hat ihn die Liebe zu seiner Frau Birgit. Mit der Ärztin, die in Innsbruck als Radiologin arbeitet, hat Wolfgang zwei Kinder. Den siebenjährigen Aurelian und die fünfjährige Lavinia.

Studium statt Profi

Mit Anfang 20 spielte Suitner bei Wattens in der 2. Bundesliga. „Da habe ich einmal kurz von einer Karriere als Profikicker geträumt. Aber mein leider schon verstorbener Vater Wolfgang, der Finanzchef bei Swarovski war, und meine Mama Renate wollten, dass ich einen Berufsabschluss mache. Und so absolvierte ich in Innsbruck das Studium für Sportwissenschaften und Sportmanagement. Mein Bruder Gerald war einmal Mister Austria. Auch er musste neben seiner Modellaufbahn die Hochschule besuchen. Er hat Psychologie studiert und arbeitet heute erfolgreich bei einer Maschinenbaufirma“, gibt Wolfgang Einblick in sein Familienleben.

Zwei Jahre Hausmann

Wolfgang selbst war nach seinem Studium unter anderem als Banker bei der Sparkasse Imst und acht Jahre lang als Geschäftsführer des Tourismusverbandes in Kühtai tätig. Dort hat er unter anderem das Höhentrainingszentrum für Leistungssportler aufgebaut. Seit nunmehr zwei Jahren ist er Geschäftsführer der Sport- und Freizeitanlagen in Seefeld. „Dazwischen war ich zwei Jahre lang Hausmann, während sich meine Frau um ihre Arztpraxis in Innsbruck kümmerte. Quasi Teamkapitän und Trainer in den eigenen vier Wänden“, schmunzelt der Familienmensch, der vor gut zehn Jahren in Haiming ein schmuckes Haus gebaut hat und sich im Oberland pudelwohl fühlt.

Ehrenamt aus Leidenschaft

Neben Beruf und Familie hat der leidenschaftliche Sportler vor vielen Jahren auch seine Liebe zum Ehrenamt entdeckt. „Der damalige Oberländer Vertreter des Fußballverbandes, Othmar Kapeller aus Haiming, hat mich gefragt, ob ich mich als Funktionär engagieren möchte. Das hat mir auf Anhieb Spaß gemacht. Jahrelang im regionalen Bereich, jetzt landesweit. Ich kümmere mich an der Seite von Präsident Dr. Josef Geisler als einer von drei Vizepräsidenten um die Themen Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Kooperationen und Vermarktung“, erzählt der Akademiker, der mittlerweile auch in der Wirtschaftskammer in der Fachgruppe Sport- und Freizeitbetriebe seine Netzwerkfähigkeiten unter Beweis stellt.

Sport ist sein Leben. Wolfgang Suitner trainiert fast täglich zuhause im Fitnessstudio. Seine Freizeit widmet er dem Ehrenamt als Fußball-Funktionär. Foto: Eiter

Eigene Fitness wichtig

Doch Wolfgang braucht nicht nur die Bewegung im Kopf. „Ich habe mir im Keller unseres Hauses ein Fitnesscenter eingerichtet. Fünf Mal pro Woche trainiere ich dort von 6 bis 7 Uhr morgens. Zusätzlich gehe ich einmal pro Woche in Haiming zum Fußballtraining. Bei diversen Hobbyteams stehe ich noch immer im Tor. Unter anderem haben wir eine Tiroler Tourismusauswahl, mit der wir als Botschafter unseres Landes auftreten. Christian Grote, der Direktor des Tourismuskolleg in Innsbruck, und Professor Hubert Siller vom Management Center Innsbruck sind auch Teil dieser Truppe, mit der wir auch schon im Stadion bei Borussia Dortmund aufgetreten sind“, verrät der 1,88 Meter große Musterathlet, der in den vergangenen Wochen ein seelisches Tief überwinden musste. „Dass durch die Coronakrise der Fußball auch in Tirol über Monate stillgelegt werden musste, ist natürlich wie ein Stich ins Herz. Aber das ist eben höhere Gewalt. Ich denke, es gibt ein freudiges Erwachen im Herbst. Die Lust auf das runde Leder wird neu entflammen“, prophezeit Suitner der wichtigsten Nebensache der Welt eine positive Zukunft. (me)

Das Tiroler Fußballpräsidium: Arno Bucher, Sepp Geisler, Wolfgang Suitner und Adi Stastny (v.l.)

Zwei Tormann-Legenden: Wolfgang Suitner mit Roman Weidenfeller.

Fotos: Privat

#ZSAMM-
HALTN
Life
RADIO

Reca

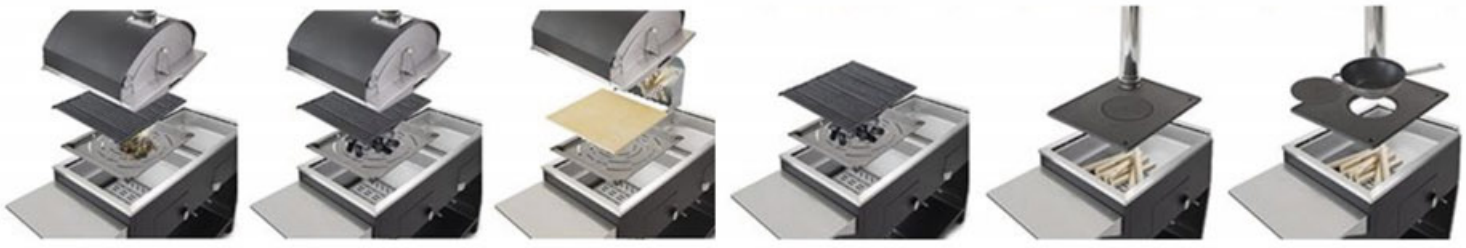
Fliesen · Steine · Öfen

www.reca.at

Gratis zu jedem Outdoor- Artikel

eröffnet die Outdoor- und Grillsaison mit diesem Highlight!!!

Pizzaofen, Grillplatte, Grillrost, Smoker, Herd – alles kompakt und ressourcenschonend in einem Gerät verpackt.
Ein absolut vielseitiger Partner für das ambitionierte Kochen und Backen im Freien.
Perfekt für saftige Steaks, Fisch, Meeresfrüchte und Gemüse das schnelle Anbraten auf der heißen Herdplatte.
Wird die isolierte Haube geschlossen, können spielend auch größere Fleischgerichte gegart werden.
Der seitliche Holzkorb liefert gleichmäßige Oberhitze und wird auch gerne für Räucherchips verwendet.
Mit nur einem Handgriff wird der Grill bzw. Smoker zum klassischen Pizzaofen. Rost oder Grillplatte im Untergestell verstauen, Pizzastein einlegen und schon gelingt die knusprigste Pizza im Handumdrehen.
Backen Sie sich Ihr eigenes Brot, nutzen Sie die Vielseitigkeit dieser Outdoorküche. Sie werden begeistert sein.



Verwöhnen Sie Freunde und sich selbst mit köstlichen Gerichten aus Grill, Smoker oder Backofen.

Genießen Sie die angenehme Wärme zu späterer Stunde oder an kühleren Tagen.
Verwenden Sie nach Belieben Holz, Pellets oder Gas als bevorzugten Brennstoff.

Gemütliches Beisammensein
und ein „Outdoor-Ofen“ von RECA.
Zwei der schönsten Dinge des Lebens!

Das Leben ist schön

Posch Georg GmbH & Co.KG
Tel.: 05412-66888 35

Fabrikstraße 9 - 6460 Imst
info@posch.reca.at